

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Volksblatt. 1930-1933
44 (1930)**

249 (24.10.1930)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-509079](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-509079)

Volksblatt

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei für Oldenburg und Ostfriesland

Hauptgeschäftsstelle: Wilhelmshaven-Rüstringen, Peterstraße 76, Telefon Nr. 58 und 109; Geschäftsstelle Oldenburg, Katernstraße 4, Telefon Nr. 2508; Geschäftsstelle Nordenham: Bahnhofstraße 5, Telefon 259; Geschäftsstelle Brate: Bahnhofstraße 2, Telefon 341.

Der Bezugspreis beträgt 2.30 RM wöchentlich, Postgebühren eingeschlossen. Die einpaltige mm-Zeile 12 Spalten, die einpaltige mm-Zeile 10 Spalten, auswärts 20 Spalten. Familienanzeigen 10 Spalten, auswärts 20 Spalten. Reklamen: Einpaltige mm-Zeile 10 Spalten, auswärts 65 Spalten.

Druck und Verlag: Paul Hug & Co., Wilhelmshaven-Rüstringen. Postfach-Konto: Paul Hug & Co., Wilhelmshaven-Rüstringen, Hannover 18780. Das Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Anzeigen-Nachnahme bis 9 Uhr vormittags.

Nummer 249

Freitag, den 24. Oktober 1930

44. Jahrgang

Der Berliner Metallstreik.

Keine Verständigung. — Montag neue Verhandlungen.

Berlin, 24. Oktober. Radiodienst. Die Verhandlungen zwecks Beilegung des Metallstreiks in der Berliner Metallindustrie, die am Donnerstag im Reichsarbeitsministerium stattfanden und bis in die späten Abendstunden dauerten, haben noch zu keinem Resultat geführt. Sie mußten zunächst vertagt werden, sollen jedoch in Kürze, spätestens am Montag, wieder aufgenommen werden.



Wilhelm Kugel, erster Vorsitzender des Deutschen Beamtenbundes, der sich zu seiner 7. ordentlichen Versammlung in Berlin zusammentritt. Der Beamtenbund will gegen den geplanten sechszehnjährigen Gehaltsabzug Stellung nehmen und die Frage einer Neuordnung des Beamtenrechts erörtern.

Neue U-Boote in Frankreich.
In Cherbourg ist am Donnerstagmorgen im Hafen hoher Marineoffiziere ein neues U-Boot mit dem Namen „Prometheus“ vom Stapel gelassen worden. Es besitzt 12 Torpedorohre, zwei Geschütze und ein Tiefenmeßgerät. Das Boot ist so angefertigt, daß es 30 Tage auf Fahrt bleiben kann. — Das neue U-Boot ist das erste einer Serie von 25 gleichen Booten, die, wie es in einer offiziellen Mitteilung heißt, „auf Grund des Flottenprogramms von 1927“ konstruiert werden. Zwei weitere U-Boote des gleichen Modells sind bereits im Arsenal von Cherbourg im Bau.

Tschiangkaifschik wird Christ.
Der Vorsitzende der Nationalregierung in China, Marschall Tschiangkaifschik, ist zum Christentum übergetreten. Die Taufe wurde vollzogen.

Die Toten von Misdorf.

Ein bereits aufgebahrtter Bergmann wieder zum Leben erweckt.

Aus Misdorf wird gemeldet: In den Krankenbüchern liegen zurzeit noch 103 Schwerverletzte, von denen ein Teil kaum mit dem Leben davonkommen dürfte. Man rechnet bereits mit etwa 300 Todesopfern. Am Donnerstag ereignete sich in der Leichenhalle ein ereignisreicher Vorgang. Einer von den bereits als tot aufgebahrten Knappen kam zum Leben zurück. Er rief seinen toten Kameraden zu: „Kameraden, wir wollen uns retten, ich bitte frische Luft, kommt alle mit.“

In den Vorständen des Bergarbeiterverbandes in Wochum, den Reichstagsabgeordneten Hülsmann, rüstete der Parteivorstand der Sozialdemokratischen Partei folgendes Telegramm: „Der Parteivorstand betrauet mit euch die auf dem Schlachtfeld der Arbeit gefallenen Arbeiter und ihre so schwer getroffenen Angehörigen. Er überreicht euch zur ersten Beilegung telegraphisch 6000 RM. Der Parteivorstand: Weis.“

Anlässlich der Beilegung der Misdorfer Opfer stehen auf Anordnung der Reichsregierung und der preussischen Staatsregierung die öffentlichen Gebäude in Preußen am Sonnabend die

Flagen auf halbmast.
Zum 60. Geburtstag Prof. Bastian Schmidt.



Professor Bastian Schmidt, der berühmte Mündener Zoologe, Erforscher der Tierseele und Tierprache, feiert am 29. Oktober seinen 60. Geburtstag.

Neuhorster Banditenstreiche.

Zuwelenträuber am Werk.

(Neuhorster Meldung.) Am Donnerstag mittag überfielen mehrere Banditen einen bekannten Juwelierladen, besetzten den allein anwesenden Besizer und entkamen dann mit Juwelen im Gesamtwert von rund 125000 Dollar. Der Überfall ging außerordentlich schnell vor sich und konnte durchgeführt werden, obwohl das Geschäft in einem außerordentlich lebhaften Geschäftsviertel liegt.

Das Stettiner Schöffengericht verurteilte den 41jährigen Juwelenräuber Friedrich Kaiser, der am hellen Tage aus dem Schaufenster eines Stettiner Juweliers 57 Brillantringe für 47000 RM. stahl, zu 10 Jahren Zuchthaus. Kaiser hat bereits in Genj wegen eines genau so ausgeführten Raubes sechs Jahre Zuchthaus verbüßt und ähnliche Überfälle in Breslau, Paris und Kopenhagen verübt. Der Staatsanwalt bezeichnete ihn in der Verhandlung als einen internationalen Juwelenräuber größten Formats.

Staatssekretär A. D. Kempes hat die von ihm seit langen Jahren innegehabte Stellung eines Leiters der Gesamtorganisation der Deutschen Volkspartei niedergelegt. Sein Entschluß ist auf persönliche Gründe zurückzuführen.



Das Tanggirt Marion Roberts, mit bürgerlichem Namen Marion Strasmid, steht in dem dringenden Verdacht, an dem Mordtantal auf ihren Geliebten, den Verbrechensflüchter Jack Diamonds beteiligt zu sein. Sie soll die von M. Capone gedungenen Mörder kennen und bei der Tat selber vorgehen gewesen sein.

Verurteilter Bezirksvorsteher.

Der verurteilte Raubüberfall.

Das erweiterte Schöffengericht Frankfurt a. M. verurteilte den 57 Jahre alten ehemaligen Bezirksvorsteher und Armenpfleger Richard Surel wegen fortgesetzter Raubüberfälle zu einjähriger Zuchthausstrafe und sechsmonatiger Haft. Surel hatte seinerzeit in Frankfurt großes Aufsehen erregt. Der Bezirksvorsteher, der sich vorher in allen möglichen Berufen verabschiedet hatte, teilte am 29. Juli der Polizei mit, daß auf ihn ein Raubüberfall verübt worden sei, in dessen Verlauf ihm die ihm durch das Wohl-

fahrtsamt übergebenen Unterstützungsgelder in der Höhe von 5200 RM. geraubt worden seien. Dabei wäre er durch einen Schuß in die Brust schwer verwundet worden. Wie sich später herausstellte, war die ganze Geschichte ein Scherz. Surel hatte das Geld beiseite geschickt und es bei seiner Freundin, Frau Neuberger, versteckt. Die Wunde hatte er sich mit seinem Revolver selbst beigebracht.

Mathieu Drenfus.

Mathieu Drenfus, der Bruder des Obersten Alfred Drenfus, ist in Paris gestorben. Mathieu Drenfus ist 73 Jahre alt geworden. Er war in der traurigen Zeit der Drenfus-Affäre der treueste Freund und mutigste Verteidiger seines unschuldig angeklagten und verurteilten Bruders.

Tränengas in einer Räte-Versammlung.

In einer von 5000 Personen besuchten Kundgebung der Dresdener SPD, im Circus Saraceni, in der Reichstagspräsident Lobe sprach, verbreitete sich, wie die „Völkische Zeitung“ meldet, plötzlich Tränengas. Das offenbar in Form einer Bombe von politischen Gegnern geworfen worden war. Sechs Personen mußten sich in die Behandlung der Samariter begeben; doch waren sie nach kurzer Zeit wieder herabgestellt. Die Rede des Reichstagspräsidenten Lobe wurde durch diesen Zwischenfall erheblich gestört.

Drillinge!

Im Krankenhaus in Brünn gebar eine Frau, die bereits Mutter von neun Kindern ist, Drillinge: zwei Knaben und ein Mädchen.



Professor Waentig, der zurückgetretene preussische Innenminister.

Steigen der Arbeitslosenziffer.

Zurzeit 3 116 000 Beschäftigungslose.

(Berliner Meldung.) Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger der Arbeitslosenversicherung, die im Laufe des September um rund 3500 in der ersten und um rund 11000 in der zweiten Hälfte des Monats zugenommen war, hat sich, wie die Reichsanstalt mitteilt, in der ersten Hälfte des Monats Oktober noch um etwa 14000 verringert; sie belief sich am 15. Oktober auf rund 1491000. Im gleichen Zeitpunkt wurden über 488000 Kriegensunterstützte gezählt, d. h. um etwa 160000 mehr als Anfang des Monats. Die Gesamtbelastung beider Unterstützungseinrichtungen hat mithin eine Zahl von rund 1980000 erreicht. Sie ist damit um etwa 14000 höher als Anfang Oktober.

Die Meldungen verfügbarer Arbeitsuchender, die bei den Arbeitsämtern am 15. Oktober vorlagen, beliefen sich auf nahezu 3184000, von denen etwa 3116000 als tatsächlich arbeitslos gelten können. Die starke Zunahme dieser Zahl gegenüber dem vorigen Berichtsdritt — um rund 112000 — ist zum Teil darauf zurückzuführen, daß die von den Gemeinden unterhaltenen Wohlfahrtsvereine mehr als bisher von der Statistik der Arbeitsämter erfaßt wurden. Auch die Zunahme entlassener Angeleiteter dürfte, wie stets zum Quartalswechsel, zum Anstieg dieser Zahl beigetragen haben. Die Zunahme vom 15. September bis zum 15. Oktober belief sich auf rund 133000. Die ständige Zunahme kurzfristiger Beschäftigungsverhältnisse mit der dadurch hervorgerufenen Fluktuation, schließlich auch ein aus der allgemeinen Wirtschaftslage resultierendes härteres Angebot von Personen, die bisher nicht als Arbeitnehmer oder überhaupt nicht erwerbstätig waren (bisher Selbstständige, Frauen, Jugendliche), dürfte weiter zu dieser Entwidlung beigetragen haben.

Es ist also ein weiteres Ansteigen der Beschäftigungslosenziffer festzustellen. Mit Ausnahme von Pommern sind alle Bezirke von der Zunahme der Arbeitslosen betroffen, besonders stark Brandenburg, Westmark, Rheinland, Saasen und Südwestdeutschland.

Witte Oktober wurden in Oesterreich insgesamt 174866 untertätige Arbeitslose gezählt, wozu noch etwa 35000 bei den Arbeitsnachweisen vorgemerkt nicht untertätige Arbeitslose kommen. Die Gesamtzahl beträgt also rund 210000 Personen. Das bedeutet gegenüber dem 30. September eine Zunahme von rund 10900 Personen.

Die preussische Staatsregierung beschäftigt sich schon seit mehreren Wochen mit Plänen zur Verminderung der Arbeitslosigkeit. Die Beratungen stehen kurz vor dem Abschluß. Ihr Ergebnis wird in den nächsten Tagen in Form eines Arbeitsbeschaffungsprogramms mitgeteilt werden.

Zur Verminderung der Arbeitslosigkeit fordert die sozialdemokratische Fraktion im preussischen Landtag eine Senkung der Arbeitszeit auf 40 Stunden bei entsprechendem Lohnausgleich, Verminderung der Zulassung ausländischer Wanderarbeiter in der Landwirtschaft und Ausdehnung der allgemeinen Schulpflicht bis zum 15. Lebensjahr.

Im Tierceffel verkehren.

In Colmar (Elsaß) führte der 29jährige Appalarbeiter Bah während der Arbeit in einem mit kochendem Teer gefüllten Kessel. Der Verunglückte konnte nicht mehr gerettet werden; die Arbeitskollegen konnten nur den verstorbenen Leichnam bergen.



Von links nach rechts: Louis Mac Fadden (USA), der Vorsitzende des Ausschusses des Repräsentantenhauses für Bank- und Währungswesen; Harrison, Präsident der Federal Reserve-Bank; Owen Young, der Vater des Youngplans. — Nach bisher unbefestigten Nachrichten soll im Zusammenhang mit der Reise Dr. Schachts nach Amerika dort in führenden Kreisen die Errichtung eines Moratoriums für Deutschland erwogen werden.

Die Tagung des deutschen Beamtenbundes.

Ein Bekenntnis zum Volksstaat.

(Eigenbericht aus Berlin.) Der Deutsche Beamtenbund begann am Donnerstag auf seinem Berliner Bundestag die Beratungen mit einem Bekenntnis zum deutschen Volksstaat. Der Bundesvorsitzende Flügel stellte vor aller Öffentlichkeit fest, daß der Deutsche Beamtenbund willens sei, alles zu tun, was in seinen Kräften liege, um den deutschen Volksstaat vor jedem Verfall einer gewalttätigen Wendung seiner Verfassung zu schützen — möge dieser Verfall herkommen, woher er wolle.

Reichstagspräsident Paul Löbe ging nach diesem Eröffnungsbemerknis zur Tagesordnung näher ein. Er betonte: Die Beamtenschaft ist opferbereit, aber sie darf nicht unter Ausnahmebedingungen gestellt werden. (Beifall.) Gerechtigkeit in der Abführung der Opfer muß herrschen, und vor allen Dingen muß die Niederlage, am schlechtesten bezahlte Schicht geschützt werden. (Anhaltende Zustimmung.) Das Volk hat vielfach übertriebene Vorstellungen von den Bezügen der Beamten. Die Direktoren industrieller und kaufmännischer Unternehmen bekommen zehnmal so viel als die höchst bezahlten Beamten. Es ist keine Gerechtigkeit, wenn die Großverdiener vom Lotopfer freigelassen werden. Es wird gegenwärtig viel auf die Zeit nach 1918 hingewiesen. Demals sind aber nicht nur die Erbschaften, die Lebenslang auf schmale Ration geleisteten Dienste, sondern auch die großen Steuern, die die Beamten zahlen, zu berücksichtigen. Es soll der andere freier und hungrig. Es muß bei dem Lotopfer auch an die hohen Gehälter der Privatindustrie herangegangen werden. Im Augenblick der Not müssen alle zusammenrücken zur Abwehr des Elends. In diesem Zusammenrücken wird sich selbstverständlich

auch die deutsche Beamtenenschaft beteiligen. (Lebhafte Beifall.)

Reichsinnenminister Dr. Wirth, von lebhaftem Beifall begrüßt, beleuchtete die Stellung der Beamtenschaft zum Sozialismus. Er führte aus: Wir haben schon schwere Zeiten durchgemacht, in denen das soziale Verhalten der deutschen Beamtenchaft vorbildlich war. Ich zweifle nicht daran, daß die Wogen des Sozialismus, die heute durch unser Volk gehen, an dem politischen Sinn der ruhigen Beurteilung unserer Beamtenchaft einen unüberwindlichen Widerstand finden. Keine Diktatur könne die Würde der politischen Persönlichkeit, auf die auch jeder Beamte höchsten Wert lege, in solchem Umfang verletzen, wie es die Demokratie grundsätzlich tun wolle. Mit jeder Diktatur, fuhr Wirth nach einer kurzen Beleuchtung der Unfreiheit der Beamtenchaft in faschistischen Ländern fort, seien notwendig Zustände verbunden, an denen niemand etwas aussetzen vermöge, der sich mit dem Gewaltsystem innerlich identifiziere. Wenn es wirklich charakteristisch für die faschistische Idee in der deutschen Beamtenchaft gebe, so muß man doch bitten, so viel Mut und Ehrlichkeit aufzubringen, und soviel Achtung vor dem eigenen Selbst, daß sie die Stellung verlassen, in der sie durch ihren Eid gebunden sind, die Verfassung unter allen Umständen zu schützen.

Im Namen des preussischen Ministerpräsidenten Braun begrüßte Staatssekretär Dr. Weichmann den Bundestag. Er wies darauf hin, daß die große Anstrengung der preussischen Staatsregierung, dem Volk trotz der Not der Zeit ruhige und fruchtbare Aufbauarbeit zu ermöglichen, nur dann erfolgreich durchgeführt werden könne, wenn ihr eine bewährte, intelligente und integere Verwaltung zur Seite trete.

Sildegard Jänike durch Gas vergiftet tot aufgefunden. Die Polizei konnte ermitteln, daß Sildegard Jänike Gas-Selbstmord aus Schmerz verübt hat und dabei die an beiden Füßen

Aufregender Vorfall bei einer Verhaftung.
Der Todesstoß des Korvettenkapitäns.
(Eigenmeldung aus Schwereim.) Am Donnerstag nachmittag ereignete sich in Wetzlar ein aufregender Vorfall. Der dort wohnende Korvettenkapitän a. D. Albrecht sollte verhaftet werden, weil der Ver-

giftete Frau Steinbauer auf tragliche Weise auch ums Leben gekommen ist, weil sie sich nicht aus der Gefährzone wegkriechen konnte.

80 000 Eier verbraucht.

In Essen brannten zwei hölzerne Schuppen ab, in denen große Buttervorräte und 80 000 Eier eingelagert waren. Das Schuppenfeuer entzündete durch Kinder, die mit Streichhölzern gespielt hatten.

Revolte im Erziehungsheim.

Achtzehn Zöglinge entwichen. — Einrichtungsgegenstände zertrümmert.

(Meldung aus Bielefeld.) In der Füllergasse in Bielefeld-Schönebeck kam es veranlaßt durch eine Prügelei zwischen älteren und jüngeren Zöglingen der Anstalt, zu

einer Revolte, Einrichtungs- und Gebrauchsgegenstände wurden zum Teil zertrümmert. 18 Zöglinge entwichen, acht von ihnen kehrten später in die Anstalt zurück.

Zuchthaus für Rechtsanwalt.

Weil er allerlei auf dem Kerbholz hatte.

(Eigenmeldung aus Breslau.) Der jüngere Breslauer Rechtsanwalt und Notar Dr. Kurt Krause wurde wegen Amtsvergehens, Beiseitzung von Urkunden und Unter-

schlagung von 3000 RM. zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus, 1000 RM. Geldstrafe und drei Jahren Ehrverlust verurteilt.

Debatte um die Reparationen.

(Eigenbericht aus Paris.) Die internationale Debatte über einen Zahlungsstillstand für die Reparationen und die interalliierten Schuld hat am Donnerstag eine bedeutsame Vertiefung erfahren durch eine offensichtlich inspirierte Note des amtlichen französischen Havas-Büros.

Die Note bekräftigt zwar, daß Amerika in der Frage der Kriegsschulden keine Initiative zu ergreifen gedenke, gibt aber zugleich zu verstehen, daß konkrete europäische Vorschläge zu einer Revision der bestehenden Verträge in den Vereinigten Staaten heute vielleicht nicht mehr die stärkste Ablehnung finden würden wie bisher. In der Unterredung zwischen Dr. Schacht und Stimlon in Washington sei von einem Moratorium nicht die Rede gewesen, doch mache man in zukünftigen amerikanischen Kreisen darauf aufmerksam, daß sowohl das Youngs als auch die interalliierten Schuldenabkommen die Möglichkeit zur Erklärung eines Moratoriums von zwei bis drei Jahren ohne weiteres bieten würden. Wenn Amerika auch nicht gelohnen sei, aus seiner augenblicklichen Position herauszutreten, so habe man doch den Eindruck, daß es die Ereignisse an sich heran kommen lassen wolle und schon jetzt auf alle Eventualitäten vorbereitet sei. Die Frage sei nur, ob für die Aufstellung des Schuldenproblems der augenblickliche Zeitpunkt besonders günstig sei, angesichts der Tatsache, daß die Neuankömmlinge in Amerika vor der Tür stünden und der Kongreß, der am Donnerstag der Schuldenkommission Bericht über die Frage einer etwaigen Revision der Schuldenabkommen zu bestimmen habe, von diesem Ereignis schon stark beeinflusst sei. Außerdem beschäftige sich die öffentliche Meinung in Amerika jetzt außerordentlich lebhaft mit der Frage der Abrüstung, und von dem Erfolg der Abrüstungskonferenz des Westens könne die Einstellung Amerikas zu den übrigen Problemen der inter-

nationalen Politik entscheidend beeinflusst werden.

Aus dieser Havas-Darstellung geht unabweislich hervor, daß Amerika für die etwaige Erklärung eines Moratoriums für die Youngzahlungen, das selbstverständlich von der parallelen Einstellung der interalliierten Schuldenzahlungen begleitet sein müßte, keinen Widerstand leisten werde. Allerdings müßte der deutsche Schuldner vor dieser Moratoriumserklärung seine Verpflichtungen aus den Haager Verträgen innehalten und vorher alles tun, um ein Moratorium zu vermeiden, d. h.: Deutschland müßte seine Finanzreform durchführen. Dann wäre selbst nach der Darstellung des französischen Havas-Büros kein Hindernis mehr im Wege, um die europäische Weltkraft für eine Atempause von zwei bis drei Jahren von dem Kriegsschuldendienst zu befreien. Vielleicht werde diese Frist genügen, um den Weltgläubiger Amerika zu der Ansicht zu bringen, daß auch er mehr zu gewinnen hat, wenn er seine Schuldner entlastet, anstatt ihnen den letzten Heller ihrer Verpflichtungen zu entziehen.

Zwei jugendliche Mörder gefaßt.

Vor kurzem wurde in Ludwigschafen der 22jährige Schühmacher Dietrich ermordet aufgefunden. Während die Täter zunächst entkommen konnten, hat der Mord jetzt seine Aufklärung gefunden. Die Kriminalpolizei verhaftete die 22jährigen Rudi Adam und Josef fünfzehnjährigen Bruder Hans. Die jugendlichen Mörder stammen aus Mannheim.

Englischer Gast.

In Potsdam wurden Donnerstag früh die 50 Jahre alte Toni Steinbauer, Frau des ehemaligen Reichswehrministers und „Ostfeldmarschallers“, sowie die 22jährige Hausangestellte

Unsere tägliche Erzählung: Offenheit gegen Offenheit.

Zwei Szenen von Walter Nissen. (Nachdruck verboten.)

I.

„Sprich ein Wort, Werner...“

„Ich denke ja schon dauernd nach. Mir fällt aber nicht das geringste ein...“

„Bessere Ansichten für unsere Ehe!“

„Wer hat von dieser Verlobung dauernd abgeraten? Ich! Datten wir das nötig, Erika? Was sollte uns zu unserem Glück?“

„Das ist es ja gerade, was meine Eltern beunruhigt!“

„Soll du ihnen denn...?“

„Nein. Aber schließlich bin ich doch dreimal von untern Autofahrern nachts nicht nach Hause gekommen. Da hat Papas Alts-Herrchen-Behauste natürlich Bilder produziert, die nur wenig hinter der Wirklichkeit zurückbleiben.“

„Ich weiß übrigens nicht, Werner, warum diesen Schritt von der Kameradschaftsreise zur Zeitzeu so tragisch nimmst.“

„Ein großer Teil meiner Vorkarrieren war verheiratet, Erika. Daher meine Ablehnung gegen jede feierliche Form des Zusammenlebens. Uebrigens scheue ich, wenn ich offen sein darf, die Fingerringe des Ehestandes.“

„Gibst du Fußangeln?“

„Ja. Das Eherecht verlangt zum Beispiel (was die wichtigsten jungen Leute wissen) schon während der Verlobung — und gerade dann — absolute gegenseitige Offenheit, widrigensfalls...“

„Das glaube ich nicht! Wo steht das?“

„Es steht nirgends. Das ist eben die Fußangel. Bloß — wenn man einander vor der Ehegelschließung wesentliche Umstände verheimlicht, kann die Ehe später für ungültig erklärt werden.“

„Weiter nichts?“

„Nicht bieten Ton, Erika! Nimm mal an, ich hätte im Gefängnis gesessen — sei ehrlich — würdest du nicht später mit mir schmollen, weil ich dir das nicht gesagt habe?“

„Du hast im Gefängnis...?“

„Gut. Aber etwas anderes, Erika: ich habe ein Kind.“

„Was für ein Kind?“

„Ein kleines Kind.“

„Oh, das ist nett!“

„Warum ist das nett?“

„Weil es mit folgender Mitteilung erleichtert: ich hatte, bevor wir uns kannten, bereits einen Freund...“

„Was für einen Freund?“

„Einen kleinen Freund.“

„Einen Ehrenwort?“

„Mein Ehrenwort.“

„Am Gottes willen, Erika, dann ist alles aus! Darüber kommt kein Mann hinweg...“

„Gut, daß du es so leicht und lustig nimmst, Werner. Ich hatte schon Angst...“

„Ich nehme es nicht leicht, Erika! Ich bin aufgeregt genug, um zu wissen, daß eine Frau natürlich genau das selbe Recht besitzt...“

„Aber jeder Mensch hat irgendeinen Himmel. Ich habe den Himmel: wenn ich mal endgültig mich niederlasse, so will ich in ein Haus ziehen, das eigens für mich gebaut ist...“

„Du bist ein Romantiker. Ich bin in Frieden. Romaniker sind, fürchte ich, im Leben soviel Topfgrader, die stets auf das Essen schimpfen!“

„Seh' wohl, Erika...“

(Er entfernt sich für immer.)

II.

„Sei stark, Julius, unsere Tochter Erika hat sich loeben entloht.“

„Eigentümlich. In der Regel pflegt es gewöhnlich gerade mit der dritten Verlobung zu klappen. Woran hängt's diesmal?“

„Ach, Erika hat Werner verschiedenes gebietet...“

„Bedeutungslos Kind!“

„Ich habe meine Tochter an unbedingte Aufrichtigkeit gewöhnt. Und ich bin stolz darauf.“

„Was für eine Erziehung, Kamilla! Wie soll dieses arme Mädchen im Leben vorwärts kommen — gebändigt mit der Zwangsgewalt, beständig die Wahrheit zu sagen!“

„Ich habe sie zu einem freien, natürlichen Menschen erzogen.“

„Gerade der natürliche Mensch sagt niemals die Wahrheit. Unter keinen Umständen. Er lügt aus Instinkt. Er weiß sehr genau, daß man sich auf anständige Weise nur vermittelt der Lüge durchsetzen kann, und daß die Wahrheit zu Mord und Totschlag, mindestens zum Menschenhaß führen muß!“

„Und mit einem Manne, der so denkt, bin ich nun 21 Jahre lang vollkommen glücklich verheiratet.“

„Wermut!“

„Deine Ansichten sind Gott sei Dank überholt und veraltet. Ein Dösel mit geschlossenen Augen scheint den jungen Leuten nicht mehr das Glück. Bloße Kautellen haben nicht mehr den geringsten Wert für sie. Die Jugend will heute e h t e s Material!“

„Schön. Vielleicht sollten wir uns aber jetzt lieber mit Erika beschäftigen, die lieber in diesem Augenblick auf ihrem echten Material sitzt und heult.“

(Erika erscheint, mit der Zigarette im Mund.)

„Eben hat Werner angerufen, Mama!“

„Nun?“

„Er ist darüber hinweggekommen!“

„Was ist alles in Ordnung?“

„Ja. Ich habe nämlich sofort angehängt. Vielleicht hätte ich ihn geheiratet, wenn er nicht darüber hinweggekommen wäre — ich hätte Charakter bis zu einem gewissen Grad; aber ein Speiser, der von sich selbst abstößt — nein, darüber kommt keine Frau hinweg...“

„Schade, Werner ist der einzige Mann, mit dem ich beliebig lange verheiratet sein könnte, ohne in die Gefahr zu geraten, mich in ihn zu verlieben.“

Jadestädte Umschau.

Mittwoch, 24. Oktober.

Etwas vom Keuschhufen.

Vor einem Keuschhufenanfall werden die Kinder meistens nerds. Man stellt sie zur Mutter flüchten oder sich am nächsten besten Gegenstand festhalten.

Man kommt eine Reihe von heftigen, kurzen, bellenden, rasch aufeinander folgenden Schrei-ausbrüchen, das Gesicht wird dunkelrot, sogar bläulich verfärbt, die Augen sind weit aufgerissen und erscheinen herzerzitternd, Tränen drängen hervor, aber, weißer Schaum tritt vor den Mund oder wird erbrochen, bis endlich ein tiefer, eigentümlich pfeifender Atemzug ein Ende macht. Scheinbar, denn nach ganz kurzer Pause wiederholt sich der Anfall noch einmal, wenn auch nicht so hart und nicht von so langer Dauer wie das erste Mal. Und noch ein drittes- und viertes- und öftersmal. Hierbei kommen manchmal auch Blutungen aus Mund und Nase vor und alles Genossene wird erbrochen.

Nachts treten die Anfälle entschieden häufiger auf als am Tage; im Verlauf von 24 Stunden kommen 5 bis 20, in schweren Fällen bis zu 40 und noch mehr Anfälle vor. Die Dauer eines einzelnen Anfalles beträgt ein bis fünf Minuten.

Nachdem die Anfälle zwei bis drei Wochen in dieser Heftigkeit gedauert haben, werden sie schließlich leiteter und unter den Erscheinungen eines allgemeinen Kataracts mit süßen und lödernen, grünlichen Auswurf geht die Krankheit nach einigen Wochen in Heilung über.

Der Heilungsverlauf des Keuschhufens wird entschieden günstig beeinflusst durch nachsichtliche Beträge und Aufenthalt des Patienten in möglichst reiner Luft. Daher ist in der guten Jahreszeit für möglichst fleißigen Aufenthalt im Freien (Wiesen in der Sägematte), bei rauher, windiger Witterung aber für Beträge bei offenem Fenster oder wenigstens unter häufiger Erneuerung der Zimmerluft zu sorgen. Hierdurch wird erfahrungsgemäß die Zahl der Anfälle verringert. „Luftveränderung“ durch Wohnortwechsel gilt heute als amedios. Medikamente sind in der Regel wirkungslos.

Da die kleinen Patienten durch häufiges Erbrechen des Genossenen oft hart herunterkommen, ist der Ernährung größte Aufmerksamkeit zuwenden. Man wird mit Vorzehr kleine Mengen leicht verdaulicher Speisen (Breie) sehr häufig, besonders unmittelbar nach einem Anfall, nehmen lassen, um dadurch das sofortige Erbrechen der Nahrung hinauszuschieben.

Da der Keuschhufen sehr andeutend ist, auch durch dritte Personen und Gebrauchsgegenstände (Tischdecken, Wäsche und dergleichen) übertragen werden kann, ist die Absonderung des Kranken möglichst streng durchzuführen. Es ist ein Zeichen großer Rücksicht- und Gewissenhaftigkeit, wenn, die das häufig vorkommt, Geschwister von kranken Kindern oder diese gar selbst in Kinderzimmern oder Schulen geschickt werden.

2000 Kinder gestorben. In der Abstrafe wurden in der Nacht vom 18. d. M. ungefähr 2000 Kinder entnommen, die dort aufgeschüttet lagerten und zur Verbesserung der Gerichtsstrafe verwendet werden sollten. Verdächtig ist ein alterer Mann, der mit einem Handwagen beobachtet worden ist. Sachdienliche Angaben, die auch vertraulich behandelt werden, erbittet die Gendarmerei im Rathaus, Zimmer Nr. 36. - Dieser Diebstahl seihte auch von einer großen Dreifaltigkeit. Der Platz, auf

Laßt Zahlen sprechen.

Auf der englischen Insel Man ist eine Turm-uhr, die nur einen Zeiger, den Stundenzeiger, hat. Diese Uhr wurde vor 878 Jahren zum letztenmal aufgezogen und geht heute noch.

Berlin hatte am 1. Januar 1929 4.297.160 Einwohner, deren Zahl bis heute auf 4.350.000 gewachsen sein dürfte. Das ist fast so viel wie der ganze Freistaat Sachsen. Württemberg, Baden, Mecklenburg, Ostpreußen, 19 louveräne europäische Staaten, darunter Dänemark, die Schweiz, Norwegen, Island haben weniger Einwohner als Berlin.

Kauen hat 1929 19 Millionen Worte telegraphiert (1928 2,8 Millionen). Dienstgespräche sind dabei nicht gerechnet. Die Großfunkstation Kauen behielt seit Oktober 1929. Damals lief der eine Sender mit 1 kw, heute laufen viele mit 20 kw.

Die Herstellung von 1 Kubikmeter Helium (auf deutsch: Sonnenstoff), des nicht brennenden Luftschiffgases, kostete 1907, als es in England gefunden wurde, 2000 bis 3000 Mark. Heute beträgt der Preis eines Kubikmeters 3 Mark 75 Cent. Er wird nur in USA und Kanada in genügenden Mengen gewonnen, um für Luftschiffe Verwendung zu finden. Die Erdgase enthalten dort bis 2 Prozent, während europäische Vorkommen nur etwa den hundertsten Teil enthalten.

Seit dem Jahre 1918 fanden 18 Kriege statt. China ist an sechs (Bürgerkriegen), die Türkei an fünf, Polen, Griechenland und Iranreich an je drei Kriegen beteiligt.

Der Bestand an Kleinrakettären in Deutschland hat vom 1. Juli 1929 bis 1. Juli 1930 um 39 Prozent, an Kraftträhern um 20 Prozent, an Personennagen um 16 Prozent, an Kraftkraftwagen um 9 Prozent zugenommen. Kraftkraftwagen insgesamt um 17 Prozent. In den letzten zehn Jahren wurde der Bestand an Kraftkraftwagen durchweg auf das zehnfache gebracht.

Der Preis des Magnesiums fiel von 46 Mk. (für ein Kilogramm) im Jahre 1915 auf 5 Mk. im Jahre 1929. Die Weiterzeugung beträgt heute etwa 4000 Tonnen.

Um 1550 brauchte ein Brief von Rom nach Madrid 24 Tage, davon kamen auf die Reise selbst 18 Tage.

1929 wurden für Südrhönien aus dem Ausland 436 Millionen Mark ausgegeben.

Die Flieger Costes und Bellonte haben durch ihren Quanzing 100.000 Dollar verdient (nach „Echo de Paris“).

Was unsere Leser sagen . . .

Eine Bitte an die Stadtdäter.

In der letzten Stadtsitzung wurde u. a. auch über Schöpfung von Arbeitsmöglichkeiten für Wohlfahrtsarbeiter gesprochen. Es werden 120.000 RM für Arbeiten bewilligt und 100 Wohlfahrts-Erwerbslose sollen für längere oder kürzere Zeit Arbeit und Verdienst haben. Nun werden aber zu diesen Notstandsarbeitern Wohlfahrts-Erwerbslose herangezogen, denen noch einige Wochen fehlen, um wieder in den gewöhnlichen Arbeitslosenunterstützung zu kommen. Es ist ganz schön, wenn das Stadtdäteramt dafür sorgt, daß diese Erwerbslosen herangezogen werden, um wieder in die Arbeitslosenversicherung zu kommen und das Wohlfahrtsamt entlasten. Mann kommen aber wir in Betracht, die mit 26 Wochen arbeiten müssen, am wieder

Arbeitslosenunterstützung zu beziehen? Es kommen nur immer die Wohlfahrts-Erwerbslosen in Betracht, welchen einige Wochen fehlen, aber wir werden gar nicht berücksichtigt. Sollte es nicht möglich sein, auch für uns, die wir seit Jahren ausgeheuert sind, Arbeit zu beschaffen? Durch diese Notstandsarbeiten wäre doch die beste Möglichkeit gegeben, auch uns einmal einen Verdienst zuzumachen zu lassen. Auch wir möchten durch Arbeit und Verdienst wieder in die Lage kommen, uns einmal satt essen zu können. Ich bitte daher die Herren Stadtdäter, auch einmal an uns, die wir seit Jahren ausgeheuert sind, zu denken und für uns Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen.

Einer, der seit Jahren ausgeheuert ist.

dem die Klinker lagerten, liegt zwar etwas unbedacht, aber es ist doch auch keine Kleinigkeit, in einer Nacht 2000 Steine in einem Handwagen von dem Platz zu fahren. Sicher hat der Fahrer mehrere Stunden dazu verwenden müssen und es ist doch verwunderlich, daß der Nacharbeiter nicht bemerkt wurde.

Vergessliche Verurteilung. Der Zwischenfall in der Verurteilung des Rangverwehlers in Rüstingen am Abend des 27. Februar im Gemeindefestsaal beschäftigte auch die Strafkammer. Ein Arbeiter, der ordem dem Wundament hatte, aber auf Verzicht des Vorstandes wegen seiner politischen Stellung ausgeschlossen worden war, hatte nicht den durch die Satzungen vorgeschriebenen Bescheidweg eingeschlagen, sondern war in der genannten Versammlung einfach wieder erschienen. Er forderte, daß seine Sache von der Verurteilung ausgeschlossen werden sollte. Als ihm bedeutet

wurde, daß dies keine Generalversammlung sei, vor die sein Fall gehöre, und der Vorsitzende nicht anfordere, den Saal zu verlassen, entstand ein großer Tumult, da zahllos mehrere Versammlungsteilnehmer für den ausgeschlossenen Stimmung zu machen versuchten. Dieser erging sich in Beleidigungen des Vorsitzenden, wie mehrere Zeugen bezeugten. Die Auslage der sogenannten negativen Zeugen, die davon nichts gehört haben wollen, hätten demgegenüber eine Bedingung. Das auf 10 RM Geldstrafe lautende Urteil wurde bestätigt.

Veröffentlichung der Wahlvorschlüge. Die sieben Wahlvorschlüge zur Stadtratswahl, die am Sonntag, dem 9. November, vorgenommen sind, veröffentlicht die Wahlkommission in der heutigen Nummer des „Volksblattes“.

Spiele der Reichsbannerportabteilung am Sonntag. Am Sonntag, dem 26. Oktober, hat die Sportabteilung des Reichsbanners ihren

großen Tag. Sie hat zwei Lindenburger Mannschaften des Reichsbanners hier zu Gast, um das Recktourspiel auszutragen. Beim letzten Spiel konnte die Wilhelmshavener erste Mannschaft mit 1:0 die Oberburger schlagen und die zweite Mannschaft verlor 2:1.

Reichswahl. Das an der Kreisreihe belegene Stamische Hausgrundstück ging gestern durch Kauf an den Kaufmann Georg Leffers in Mülhingen über.

Vom Landesarbeitsamt Niederhassen. Der Verwaltungsausschuß des Landesarbeitsamtes Niederhassen, der eine Vollziehung in Bammer abteilt, beschloß u. a. mit Rücksicht auf die ungünstige Wirtschaftslage grundsätzlich davon Abstand zu nehmen, im Rechnungsjahre 1930/31 Stellenvermehrungen und Stellenhebungen zuzustimmen. Die sachlichen Ausgaben erüffnen nach den gefügten Beschlüssen gegenüber dem Vorjahre eine Kürzung von durchschnittlich etwa 5 Prozent. Vom Vorsitzenden wurde u. a. betont, daß bei der harten Dauerarbeitslosigkeit die Arbeitsämter jede Möglichkeit, die sich zur Beeinflussung des Arbeitsmarktes bot, ausgenutzt und nach Kräften zur Verringerung der Arbeitslosigkeit beigetragen haben.

Gemütliches Befammensein der Arbeiter-Samariter. Die Arbeiter-Samariter-Kolonie Rüstingen verankert am Sonntag im Gemeindefestsaal ein gemütliches Befammensein für ihre Mitglieder.

Aus dem Rüstingerverein. Uns wird berichtet: Der Seimaderein der Rüstinger und Sachsen hielt am Dienstag, dem 21. d. M., im Vereinswirt Kimm seine fällige Monatsversammlung ab. Nach einer Begrüßung durch den ersten Vorsitzenden wurde die bevorstehende Weihnachtssfeier erörtert. Ein Landsmann konnte dem Verein neu zugeführt werden. In einem Halbjahresbericht gab der erste Kassierer ein Bild über die Kassenverhältnisse. Der Kassenbericht wurde als zufriedenstellend befunden. Nach Festlegung des nächstjährigen Stiftungsfestes, sowie eines Rappenfestes wurde die Verammlung gegen 9.30 Uhr geschlossen. Der Landsmann Maximepferer Konneberger hielt an Hand zahlreicher Lichtbilder einen Vortrag über den Krieg und den Kriegstoten. Der Kreuzer „Geben“. Das Wunderland Jüden führte er den zahlreich Versammelten vor Augen und erteilte reichlichen Beifall. Die Landesleute verließen mit ihren Angehörigen in gemühtlicher Stimmung noch länger beisammen und schieden mit dem Bewußtsein, einen schönen Abend verbracht zu haben.

Gründungsfeier der Kaiserpostler. Die Freie Kaiserpostvereinsvereinigung „Jade“ e. V., feiert am Sonntag im „Reichsfestsaal“ ihre Gründungsfeier. Anger Regierungen, Bildern aus dem Kaiserpost, dem Schaulpiel „Der verdorene Sohn“ von Prezang, Musikvorträgen und sportlichen Vorführungen werden die Kaiserpostler mit einer Ausstellung aufwarten. Und wie überall: Tanz und Belustigung. Das Fest beginnt pünktlich um 8 Uhr.

Bei Regen Wind u. Schnee NIVEA CREME gegen spröde Haut

Helene Osthovens Entführung.

Roman von Kurt Martin.

4. Fortsetzung. - Nachdruck verboten. 4. Kapitel.

Kriminalinspektor Freitag blühte sein Gegenüber, den Kommissar Fremal, sorgenvoll an. „Es ist ein Jammer! Das gerade diesmal alles verläßt! Und dabei wird Dithoven von Tag zu Tag gereizter und unerträglicher! Er hat mich gestern geradezu wie einen bummigen Jungen behandelt, trotzdem er sieht, wie mir hinter jeder Spur her sind. Man kommt aber auch nicht den kleinsten Schritt weiter. Diese Postkarten förtren mich zur Verzweiflung treiben! Erst kam die Karte aus Wien; zwei Tage darauf eine aus Hamburg, gefolgt eine aus Köln, und eine wie andere. Eine Anstaltskarte der betreffenden Stadt, von Helene Osthoven an ihren Vater adressiert, und außer der Adresse auf der Schreibfläche nur das Wort „Helene“.“

Ob Fräulein Dithoven wirklich die Schreibersin dieser Karten ist? „Unbedingt! Es ist einwandfrei ihre Handschrift. Jetzt haben wir Gott sei Dank schon drei Beamte unterwegs. Einen in Wien, einen in Hamburg und einen in Köln. Aber weiß, was nun kommt!“

An der Tür erklang ein energisches Klopfen und gleich darauf stand Staatsanwalt Dithoven im Zimmer des Inspektors. Die beiden Beamten erhoben sich.

Dithoven grüßte kurz. Seine Augen blühten drohend. „Sind Nachrichten da aus Wien oder Hamburg oder Köln?“

„Vorder nicht, Herr Staatsanwalt.“ „Natürlich! Nichts! Nichts! Die Herren sind wahrscheinlich von Ihnen zu einer Vergnügungstour entlassen worden! Angenehme Erholung!“

„Es ist keine solche Sache, Herr Staatsanwalt, in einer so großen Stadt.“ „Natürlich! Es muß einem tüchtigen Beamten möglich sein, festzustellen, wo sich in diesen Städten meine Tochter aufhält!“

„Aber...“ „Aber Ihre Beamten arbeiten nicht taßig genug! Wenn meine Tochter jetzt findet, eine Karte zu kaufen und diese Karte zu schreiben und abzugeben, dann muß sie doch in der betreffenden Stadt auch gewahrt haben! Wenn nicht tagelang, dann eben fundamental! Jetzt können Sie wieder einen Mann entlassen!“

„Er tritt in die Prüchfläche und warf eine Postkarte auf den Schreibtisch des Inspektors.“ „Das brachte mir heute die Post!“

„Noch eine!“ „Ja, noch eine! Aus Paris! Da haben Sie es nun! Meine Tochter befindet sich bereits in Paris. Es ist ein abgeheimer Schuft, mit dem wir es zu tun haben. Kreuz und quer reißt er mit meiner Tochter umher, um jede Verfolgung nach Möglichkeit zu vereiteln. Und es ist ihm gelungen! Er hat der Kriminalpolizei um ein paar Tage voraus! Wo endet meine Tochter?“

Der Inspektor hielt die Karte in der Hand. Die war in Paris aufgegeben und zeigte wieder die Adresse des Staatsanwalts in Helene Osthovens Schrift, und sonst nur noch, wie bei den vorhergehenden Karten, den Namen „Helene“.

„Er wandte sich an den Kommissar.“ „Sie reiten sofort nach Paris! Sie kennen den Fall ja von Anfang an. Gehen Sie! Sie dürfen auch nicht eine Minute Zeit verlieren!“ Der Kommissar verließ taßig das Zimmer.

Dithoven war auf einen Stuhl gesunken. „Es ist ganz unglaublich! Es ist fürchterlich! Mir das! Meine Tochter entführt! Spurtlos verschwunden! Nein, spurtlos nicht! Sie meldest sich ja! Aber wir wissen ja nicht! Es kann gar nicht anders sein! Der Schuft, in dessen Gewalt sie sich befindet, droht sie, und sie mag nicht, sich aus seinen Fängen zu befreien. Sie hofft eben auf mich! Deshalb sendet sie die Karten! Mit diesen Karten hofft sie, die Verfolgung auf ihre Spur zu lenken, hofft sie, uns den Weg zu ihrer Befreiung zu zeigen! Und wir helfen ihr nicht! Paris! Paris! Paris! Paris! Paris! Paris! Und dann Südamerika! Verloren für immer!“

„Er fuhr empor und sah den Inspektor durchdringend an, drohend.“

„Sie werden mir innerhalb acht Tagen meine Tochter wieder zuführen!“ Freitag sagte.

„Mir verzeihen Sie alles, Herr Staatsanwalt. Ich weiß nicht, es kommt mir fast vor...“

„Was? Neben Sie doch!“ „... als ob Fräulein Osthoven gar nicht in den Städten weilt, aus denen die Karten stammen.“

„Die erste Karte kam aus Wien. Warum fährt der Mensch, der sie entführte, mit ihr von Wien wieder nach Hamburg? Das ist doch unlogisch.“

„Ganz und gar nicht! Vielleicht kam er dahinter, daß wir ihm auf die Spur zu kommen drohten, und da mochte er kehrt, fuhr ganz frech wieder nach Deutschland.“

„Die Karten sind alle scheinbar mit dem gleichen Kopierstil geschrieben.“

„Was soll das?! Meine Tochter hatte diesen Stil bei sich. Natürlich benutzt sie da immer den gleichen.“

„Die Schrift zeigt auf allen Karten fast die gleiche Schrift. Der Stilt wurde scheinbar nur zum Schreiben der Karten benutzt.“

„Was soll sie sonst schreiben! Es wird ihr selbstverständlich nicht möglich sein, sonst noch etwas zu schreiben.“

„Könnten die Karten nicht von Fräulein Osthoven auf einmal, zu gleicher Zeit geschrieben sein und dann in den einzelnen Städten von irgend einer anderen Person zur Post gegeben worden sein?“

„Das... Ah, das glauben Sie doch selbst nicht!“ „Fräulein Osthoven könnte ja dazu gezwungen worden sein. Wir hätten doch wenigstens in einer der Städte, aus der die Karten kamen, eine Spur finden müssen, wenn sie dort gegeben wäre.“

„Die Beamten, die Sie entsandten, nahmen es nicht ernst genug mit ihrem Auftrag.“ „Ja, wählte die befähigten Leute.“

„Herr Staatsanwalt!“ „Ja! Man hat ja auch hier nichts festgestellt! Wo ist das Auto, mit dem der Mensch meine Tochter aus dem Konzert fortlockte und ent-

führte! Die Nummer existiert nicht, die ist Zug. Das ist das Ganze, was wir wissen! Wo ist das Auto hin? Nichts! Wer war der Mensch, der sich als Vater ausgab und Helene fortlockte? Da dieser Schuft, dieser abgeheimer Schuft! Was wird aus meinem Kinde? Was ist vielleicht schon aus ihm geworden? Und Sie meinen, daß meine Tochter vielleicht gar nicht selbst in den Städten weilt, aus denen die Karten kamen? Das wäre! Ja, dann liefen wir einer falschen Spur nach! Wo ist dann aber die richtige Spur? Ist meine Tochter denn schon gänzlich für mich verloren? Ist ihr Entführer mit ihr längst über alle Berge, lockt er uns nur auf falsche Wege, um so ungehöriger mein Kind in unbedachte Fernen entführen zu können?“

„Und Sie halten es für ganz ausgeschlossen, daß Fräulein Osthoven freiwillig...“

Dithoven trat dicht auf den Inspektor zu. „Was fällt Ihnen ein! Sie wagen es, einen derartigen Verdacht auf mein Kind zu werfen? Sie wagen es, die Ehre meiner Tochter anzugreifen?“

„Als Kriminalist bin ich verpflichtet...“

„So! Da sind Sie verpflichtet, meiner Tochter zugunsten, das sie durchgenommen sei! Das ist eine... Das wird immer schlimmer! Am Ende äußern Sie derartige Mutmaßungen aus einem Verleumdungsgegenüber und dann lech es in den Zeitungen! Helene Dithoven wurde gar nicht entführt; sie ist durchgebracht mit ihrem heimlichen Geliebten! Nicht wahr, an so etwas denken Sie doch vorhin?“

„Ich bitte um Verzeihung.“

„Nein! Das ist unverständlich! Das beweist, daß der Fall nicht in den richtigen Sänden liegt. Sie werden wissen, was ich nun zu tun habe!“

„Ohne Gruß verließ Staatsanwalt Dithoven das Zimmer des Inspektors.“

5. Kapitel.

Merveille wartete ungeduldig ab das Erscheinen des Herrn Müller. Endlich lag er ihm den Speiseplan vorlegen. Er erhob sich eifrig und ging ihm einige Schritte entgegen.

„Gut! Lieber Herr Müller.“

Der andere entschuldigend sein verpödetes Kommen.

Wilhelmshavener Tagesbericht.

Bevorstehende Errichtung einer Feuerwehrtaschenschule für die Provinz Hannover. In Celle sind ein von 150 Führern von freiwilligen Feuerwehrcorps aus dem Regierungsbezirk Osnabrück beauftragt Führerlehrgänge statt. Es wurde angesetzt, daß die Vorbereitungen für die Errichtung einer Feuerwehrtaschenschule für die Provinz Hannover bereits getrieben sind, daß im nächsten Jahre in Celle das hierfür in Aussicht genommene Gebäude bezogen werden kann. Gegenwärtig finden in der Provinz Hannover fünf solcher Feuerwehrtaschenschulen statt.

Arbeiterwohlfahrts-Spottserie 1930.

Am 19. und 20. Dezember findet die Ziehung der alljährlich wiederkehrenden großen Arbeiterwohlfahrts-Weihnachtslotterie statt.

Jedermann weiß, daß die Arbeiterwohlfahrt aus dem letzten Jahre nicht mehr hinwegzudenken ist. Jedermann weiß, daß sie in den 10 Jahren ihres Bestehens unendlich viel Fruchtbares geleistet hat und leisten konnte dank der Mithilfe aller Kreise der Arbeiterbewegung. Doch immer neue Mittel bedarf sie zur Bewältigung ihrer Aufgaben.

Somit rufen wir auch jetzt alle Ortsausläufer der Arbeiterwohlfahrt und alle betriebsratähnlichen Organisationen wie die Disziplinäre der SPD., Gewerkschaften und auf, den Betrieb der Loterie mit zu übernehmen und zu fördern.

„Solidarität“ ist unser höchstes Wort. Die Organisationen, welche noch nicht befreit sind, wollen Lote baldigst anfordern. Preis des Einzelfisches 50 Pf., Doppelfisch 1 RM.

Bezirksauswähl für Arbeiterwohlfahrt für Oldenburg-Oldesiedel-Oldesiedel.

J. A. Elisabeth Freirichs.

Aus dem Bildungsausschuß. Der Bildungsausschuß der SPD. hielt am gestrigen Donnerstag seinen ersten Vortragsabend über Volkswirtschaft ab. Der Vorsitzende des Bildungsausschusses, Genosse Kraef, ließ die Anwesenden willkommen heißen und machte sie kurz mit den Arbeitsabenden vertraut. Als Chairman des Arbeitsabends wurde der Genosse Paul Kuhne gewählt. Alsbanden erläuterte der Referent, Genosse Grunwald, in großen Umrissen sein Thema und legte hierauf in kurzen, vollstimmigen Ausführungen die kapitalistischen Produktionsverhältnisse klar. — Der nächste Vortrag findet am 6. November statt, wo sich noch einige Genossen angeschlossen können.

Aus dem Bezirkswohlfahrtsverein. Die gestrige Veranstaltung brachte einen Vortrag über „Brag und die deutsche Ostküste“ von Dr. Oskar Schürer aus Brag. Redner zeigte an Hand von vorliegenden Lichtbildern das Auf- und Niedergang der deutschen Kultur der Ostküste. Bis ins 12. Jahrhundert zurückgehend, wurde der Besiedelung der arabischen Küste die Rede gewidmet. Am rechten Ufer der Wolga, gegenwärtig mit seinen prächtigen alten Schlössern und Kirchen, den großen Wäldern, und dicht dabei die engen, winkligen Gassen und Gäßchen, wie sie vor 500 Jahren schon vorhanden waren, ist Brag eine der schönsten Städte Europas. Eine Parallele stehend zwischen Paris — Venedig — Brag, machte Redner den Zuhörern die Unterschiede der Städteanlagen klar, und bemerkte, daß diese Städte so und nicht anders angelegt werden mußten. Nachdem er noch kurz die Gegensätze zwischen dem deutschen und sibirischen Charakter gestreift, schloß Redner seine interessanten Ausführungen, die vom Publikum mit reichem Beifall belohnt wurden.

„Ich wollte meiner Frau Gesellschaft leisten, bis sie schlafen ging. Sie hätte mich weder nicht recht wohl.“

„Wirklich schade! Ich hatte mich außerordentlich gefreut, die nähere Bekanntschaft der gnädigen Frau heute abend machen zu dürfen. Keinen Sie wirklich schon ab, wenn ich fragen darf?“

„Ja, morgen vormittag.“

„Ich schade! Nach dem Abend? Berechnen Sie, wenn ich nochmal heute. Der Schicksal würde ich in nächster Zeit doch Gelegenheit, daß wir uns wieder begegnen. Ich reise auch bald ab. Nach Florenz.“

„Wir wollen morgen nach Mailand fahren.“

„So, so! Und dann schon wieder heim, nach der Schweiz?“

Der andere ärgerte. Es schien ihm unangenehm, derart angefragt zu werden.

„Möglich. Wir sind uns noch nicht ganz einig.“

Sie sprachen von Genua, von der Riviera, und dabei nötigte Merveille seinen Gast immer und immer wieder zum Trinken. Er hatte schon eine föhliche Weinflasche. Sein Gegenüber blieb föhlich zurückhaltend und trank nur in kleinen Zügen.

Merveille leitete das Gespräch auf anderes über, auf interessante Tagesereignisse, und plösiglich begann er:

„Es erregt jetzt in Deutschland das Verschwinden eines jungen Mädchens großes Aufsehen. Haben Sie schon gelesen?“

Er beobachtete den anderen schärf. Der aber wies ihm kein Blick an und erklärte:

„Ich habe nichts davon gehört.“

„Nicht? Die Zeitungen schreiben allerlei davon. Es handelt sich um die Tochter eines Staatsanwalts, Selene Döhnchen! Sie ist auf räthelhafteste Weise entführt worden. Wollen Sie, ich glaube gar nicht, daß das Mädchen gewaltsam entführt wurde. Ich meine, es wird wohl eine romantische Liebesgeschichte dahinter stecken. Vielleicht reißt die junge Dame ganz wohlbehalten mit — ihrem Gatten in der Welt herum! Vielleicht läuft sie sich augenblicklich sogar hier in Genua auf.“

Der andere lächelte leise.

„Sie heißen eine reiche Phantaste, Herr Baron!“

Die Mumie als Schmugglerin.

Das Nationalmuseum in Belgrad kam vor kurzer Zeit zu einem sehr wertvollen Geschenk: einem ägyptischen Sarkophag mit dem Inhalt einer gut konservierten Mumie. Doch nicht die kulturhistorische Bedeutung dieses Geschenks eines großartigen Wägens ist von besonderem Interesse, sondern in Verbindung mit seiner Transportierung ein fruchtbarer Fall, wohl der interessanteste der Schmugglergeschichte der allerletzten Zeit. Der Anfang der Geschichte: Vor etwa einem halben Jahre erhielt das Nationalmuseum in Belgrad von einem Engländer namens Ernest Brunner die Nachricht, daß er zum Zeichen seiner tiefen Verehrung der jugoslawischen Nation dem Museum gern einen ägyptischen Sarkophag und eine Mumie schenken möchte.

Das Museum, über diese angenehme Ueberraschung hoch erfreut, sprach dem Gönner bereitwillig umgeben seinen herzlichsten Dank aus und teilte ihm mit etwas orientalischer Höflichkeit mit, daß es kaum die Zeit abwarten könne, die großartige Gabe zu erhalten. (Am 10. März, als dem Museum durch den Transport des Sarkophags kaum nennenswerte Unkosten entstehen sollten, nachdem der Engländer geneigt war, sein Geschenk bis an die jugoslawische Grenze aus eigenen Mitteln transportieren zu lassen.) Selbstverständlich erhielt das Museum auf sein Schreiben keine weitere Nachricht von dem Engländer, und man dachte schon, daß der Wägen sich die Sache anders überlegt hätte, als vor einigen Monaten ganz unerwartet der Vertreter eines Speiditeurfirmen bei dem Museumsdirektor erschien und ihm mitteilte, daß der Sarkophag in der jugoslawischen Grenzstadt Dubrovnik (Nagana) angekommen wäre.

Jugleich hat er auch dringendst den Museumsdirektor um Interventionen und um Ausfertigung einer föhrlischen Bescheinigung der Besichtigung der Sendung, da die Zollbehörden den Sarkophag samt Mumie mit einem ungeheuerlichen Zoll belegt hätten. Sehr möglich wäre es — erklärte der Speiditeurangehellig am Schluß der Unterredung — wenn der Museumsdirektor selbst zur Ausfertigung des Sarkophags nach Dubrovnik fahren würde. Dem Museumsdirektor kam die ganze Angelegenheit sehr spanisch vor, da er mit Recht annahm, daß der Engländer die Sendung nicht nach einer Grenzstation, vielmehr nach Belgrad dirigieren würde. Er lehnte daher das Ansuchen des Speiditeurvertreters ab und harrte der Dinge, die da kommen sollten.

Unverkünderter Sache und mit langem Gesichte zog der Speiditeurbeauftragte ab, um nach wenigen Wochen wiederzukommen und zu melden, daß der Sarkophag nun in Belgrad angekommen wäre.

Das Museum mühte jedoch selbst für die Ausfertigung Sorge zu tragen, da die Sendung der Speiditeurfirma nicht ausgehändigt würde. Der Direktor, der seinen eigentlich unbegründeten Verdacht nicht loswerden konnte, entließ sich endlich, der Sache nachzugehen, und eilte auf das Zollamt. Da fiel er vor Ueberraschung fast

in Ohnmacht. Verlangte doch die Zollbehörde nicht nur einen ungeheuerlichen Zoll und Lagergeld auf Wochen jurist, sondern erhob noch außerdem eine phantastische Summe als Zollstrafe wegen — Schokoladenschmuggels. Daß der Direktor anfangs man treibe einen Witz mit ihm, so mußte er sich doch bald davon überzeugen, daß von Spaß gar keine Rede war.

Man öffnete vor ihm den schweren Steinbeutel des Sarkophags, und fürwahr — bis zum Hande war der Sarkophag voll von Schokoladensäckchen, so daß die Mumie kaum zu sehen war.

Nun kam es zur Unterredung. Hierbei stellte sich einmüßig heraus, daß der edle Geber, der bei der ganzen Schmuggelaffäre selbstverständlich vollkommen schuldlos war, eine Speiditeurfirma in London beauftragt hatte, den Sarkophag nach Belgrad zu transportieren. Die englische Firma hatte föhlich gemeldet für den Transport einen italienischen Speiditeur beauftragt, den Transport an seinen Bestimmungsort weiterzuleiten. Es scheint, daß die Angestellten dieser italienischen Firma sich diese originale Art des Schmuggels ausgedacht und damit gerechnet hatten, daß die Sendung, in Jugoslawien angekommen, bei der Zollbehörde von der Firma selbst in Empfang genommen werden könnte und sie somit den ansehnlichen Kosten Schokolade gütlich einschluggeln würden.

Ein Zollbeamter jedoch, sei es aus Gemüthsheiligkeit, sei es aus Neugier, öffnete den Beutel des Sarkophags und verurteilte dadurch das Schmuggelmandat.

Müßlich wollte jetzt die Speiditeurfirma weder mit der Mumie noch mit der Schokolade etwas zu tun haben, verlor sie vielmehr, alles auf das Zollamt zu wälzen. Dieses lehnte jedoch die Zahlung der Strafe ab. Daraufhin lief das Zollamt auf Grund der Vorschriften die Sendung als Pfand jurist. . . und schrieb nach einer Weile, da es nicht zu seiner Forderung kommen konnte, den Sarkophag mit Inhalt zur öffentlichen Versteigerung aus. Das Museum verständigte man gar nicht davon. Zum Glück blieb die Versteigerung erfolglos, da sich nur ein einziger Käufer für die Mumie interessierte und auch der einen so lächerlichen Preis dafür bot, daß man lieber eine zweite Versteigerung ankündigte. Aus Zufall erhielt von dieser Versteigerung auch der Museumsdirektor Kenntnis und setzte daraufhin alles in Bewegung, die Versteigerung zu verhindern, da sich nur für das Museum zu retten. Und das Unglaubliche, die Finanzbehörden zu einer besseren Einsicht zu bewegen, gelang.

Die hohen Herren des Fiskus sahen endlich das Groteske der Situation ein und entschlossen sich, den Sarkophag mit der Mumie — föhlich ohne Schokolade — freizugeben.

Oder vielmehr — wie es in der Zukunft lautet — zu schenken, womit dem Anspruch des Staates Ausdruck gegeben ist, neben dem englischen Wägen als gleichwertiger Gönner genannt zu werden.

bedürft, Hochwasser 4,43 1. eter, Temperatur 10 Grad.

Schiffahrt und Schiffbau.

Norddeutscher Frischdampfer-Verkehr. Zum Markt kommen heute: „Eins“, Kapit. Kreese, vom Weissen Meer in Weesermünde; „Marsberg“, Kapit. Lucht, von der Nordsee in Weesermünde; „Braunschweig“, Kapit. Wehmer, von der Nordsee in Weesermünde; „Alfred“, Kapit. Süßing, Kapit. Werning, von Island in Weesermünde; „Chemnitz“, Kapit. Weindberg, von der Nordsee in Altona; „Präsident Müggenbecher“, Kapit. Strenge, von Altona nach der Nordsee; „Präsident Koll“, Kapit. Weindenberg, von Nordenham nach dem Weissen Meer; „Graz“, Kapit. Schröder, von Nordenham nach dem Weissen Meer.

Sportliche Vorhau.

Am Sonntag ist auf dem Heppensplatz an der Artilleriestraße wieder reger Betrieb. Um 10 Uhr beginnen die zweiten Mannschaften von Schaar und Heppens den Reiten. Beide Mannschaften spielen föhlich sehr interessant, doch dürfte Heppens am Sonntag Sieger werden. Nachmittags beginnen um 2 Uhr Heppens 1. Jugend und Germania 1. Jugend ihren Punktkampf. Germanias Jugend war bisher föhlich im Vorteil und dürfte dies auch am Sonntag ausmachen sein. Nachdem um 3 Uhr wird Dömitze 1 gegen Heppens 1 angetreten. Dömitze löhnt sich wieder aufzuhalten, während sich die Heppens 2 0-Mitglieder gegen „Einigkeit“ eine aufsehenswerte Form der Umfaltung vornehmen müssen und bleibt es daher abzuwarten, wie die Mannschaft in dieser Aufstellung spielt. Man beachtet, eine Verbesserung des Sturms zu erzielen und gleichzeitig die Rückreihe neu zu gestalten. Hierbei ist die Mannschaft in nachdenklicher Schmelze, so wird es zum Ende reichen, jedoch nicht, wenn Energie und Eifer dabei sind.

Fußball 11. Oldenburg 1 — Schaar 1. Am kommenden Sonntag stehen sich diese Mannschaften auf dem Schaarzer Sportplatz im föhlichen Punktspiel gegenüber. Oldenburg wird in föhlicher Aufstellung angetreten, da für den Punktschmelze kein Punkt mehr verlorengehen darf. Müßlich 3 Uhr gibt der Unparteiische den Ball frei. Vor diesem Spiele, und zwar um 2 Uhr beginnend, spielen Schorrens 2 und Schaar 2. um die Punkte.

Fußball 11. Oldenburg 1 — Schaar 1. Am kommenden Sonntag stehen sich diese Mannschaften auf dem Schaarzer Sportplatz im föhlichen Punktspiel gegenüber. Oldenburg wird in föhlicher Aufstellung angetreten, da für den Punktschmelze kein Punkt mehr verlorengehen darf. Müßlich 3 Uhr gibt der Unparteiische den Ball frei. Vor diesem Spiele, und zwar um 2 Uhr beginnend, spielen Schorrens 2 und Schaar 2. um die Punkte.

Am Sonntag ist auf dem Heppensplatz an der Artilleriestraße wieder reger Betrieb. Um 10 Uhr beginnen die zweiten Mannschaften von Schaar und Heppens den Reiten. Beide Mannschaften spielen föhlich sehr interessant, doch dürfte Heppens am Sonntag Sieger werden. Nachmittags beginnen um 2 Uhr Heppens 1. Jugend und Germania 1. Jugend ihren Punktkampf. Germanias Jugend war bisher föhlich im Vorteil und dürfte dies auch am Sonntag ausmachen sein. Nachdem um 3 Uhr wird Dömitze 1 gegen Heppens 1 angetreten. Dömitze löhnt sich wieder aufzuhalten, während sich die Heppens 2 0-Mitglieder gegen „Einigkeit“ eine aufsehenswerte Form der Umfaltung vornehmen müssen und bleibt es daher abzuwarten, wie die Mannschaft in dieser Aufstellung spielt. Man beachtet, eine Verbesserung des Sturms zu erzielen und gleichzeitig die Rückreihe neu zu gestalten. Hierbei ist die Mannschaft in nachdenklicher Schmelze, so wird es zum Ende reichen, jedoch nicht, wenn Energie und Eifer dabei sind.

Fußball 11. Oldenburg 1 — Schaar 1. Am kommenden Sonntag stehen sich diese Mannschaften auf dem Schaarzer Sportplatz im föhlichen Punktspiel gegenüber. Oldenburg wird in föhlicher Aufstellung angetreten, da für den Punktschmelze kein Punkt mehr verlorengehen darf. Müßlich 3 Uhr gibt der Unparteiische den Ball frei. Vor diesem Spiele, und zwar um 2 Uhr beginnend, spielen Schorrens 2 und Schaar 2. um die Punkte.

Am Sonntag ist auf dem Heppensplatz an der Artilleriestraße wieder reger Betrieb. Um 10 Uhr beginnen die zweiten Mannschaften von Schaar und Heppens den Reiten. Beide Mannschaften spielen föhlich sehr interessant, doch dürfte Heppens am Sonntag Sieger werden. Nachmittags beginnen um 2 Uhr Heppens 1. Jugend und Germania 1. Jugend ihren Punktkampf. Germanias Jugend war bisher föhlich im Vorteil und dürfte dies auch am Sonntag ausmachen sein. Nachdem um 3 Uhr wird Dömitze 1 gegen Heppens 1 angetreten. Dömitze löhnt sich wieder aufzuhalten, während sich die Heppens 2 0-Mitglieder gegen „Einigkeit“ eine aufsehenswerte Form der Umfaltung vornehmen müssen und bleibt es daher abzuwarten, wie die Mannschaft in dieser Aufstellung spielt. Man beachtet, eine Verbesserung des Sturms zu erzielen und gleichzeitig die Rückreihe neu zu gestalten. Hierbei ist die Mannschaft in nachdenklicher Schmelze, so wird es zum Ende reichen, jedoch nicht, wenn Energie und Eifer dabei sind.

Fußball 11. Oldenburg 1 — Schaar 1. Am kommenden Sonntag stehen sich diese Mannschaften auf dem Schaarzer Sportplatz im föhlichen Punktspiel gegenüber. Oldenburg wird in föhlicher Aufstellung angetreten, da für den Punktschmelze kein Punkt mehr verlorengehen darf. Müßlich 3 Uhr gibt der Unparteiische den Ball frei. Vor diesem Spiele, und zwar um 2 Uhr beginnend, spielen Schorrens 2 und Schaar 2. um die Punkte.

Am Sonntag ist auf dem Heppensplatz an der Artilleriestraße wieder reger Betrieb. Um 10 Uhr beginnen die zweiten Mannschaften von Schaar und Heppens den Reiten. Beide Mannschaften spielen föhlich sehr interessant, doch dürfte Heppens am Sonntag Sieger werden. Nachmittags beginnen um 2 Uhr Heppens 1. Jugend und Germania 1. Jugend ihren Punktkampf. Germanias Jugend war bisher föhlich im Vorteil und dürfte dies auch am Sonntag ausmachen sein. Nachdem um 3 Uhr wird Dömitze 1 gegen Heppens 1 angetreten. Dömitze löhnt sich wieder aufzuhalten, während sich die Heppens 2 0-Mitglieder gegen „Einigkeit“ eine aufsehenswerte Form der Umfaltung vornehmen müssen und bleibt es daher abzuwarten, wie die Mannschaft in dieser Aufstellung spielt. Man beachtet, eine Verbesserung des Sturms zu erzielen und gleichzeitig die Rückreihe neu zu gestalten. Hierbei ist die Mannschaft in nachdenklicher Schmelze, so wird es zum Ende reichen, jedoch nicht, wenn Energie und Eifer dabei sind.

Fußball 11. Oldenburg 1 — Schaar 1. Am kommenden Sonntag stehen sich diese Mannschaften auf dem Schaarzer Sportplatz im föhlichen Punktspiel gegenüber. Oldenburg wird in föhlicher Aufstellung angetreten, da für den Punktschmelze kein Punkt mehr verlorengehen darf. Müßlich 3 Uhr gibt der Unparteiische den Ball frei. Vor diesem Spiele, und zwar um 2 Uhr beginnend, spielen Schorrens 2 und Schaar 2. um die Punkte.

Am Sonntag ist auf dem Heppensplatz an der Artilleriestraße wieder reger Betrieb. Um 10 Uhr beginnen die zweiten Mannschaften von Schaar und Heppens den Reiten. Beide Mannschaften spielen föhlich sehr interessant, doch dürfte Heppens am Sonntag Sieger werden. Nachmittags beginnen um 2 Uhr Heppens 1. Jugend und Germania 1. Jugend ihren Punktkampf. Germanias Jugend war bisher föhlich im Vorteil und dürfte dies auch am Sonntag ausmachen sein. Nachdem um 3 Uhr wird Dömitze 1 gegen Heppens 1 angetreten. Dömitze löhnt sich wieder aufzuhalten, während sich die Heppens 2 0-Mitglieder gegen „Einigkeit“ eine aufsehenswerte Form der Umfaltung vornehmen müssen und bleibt es daher abzuwarten, wie die Mannschaft in dieser Aufstellung spielt. Man beachtet, eine Verbesserung des Sturms zu erzielen und gleichzeitig die Rückreihe neu zu gestalten. Hierbei ist die Mannschaft in nachdenklicher Schmelze, so wird es zum Ende reichen, jedoch nicht, wenn Energie und Eifer dabei sind.

Fußball 11. Oldenburg 1 — Schaar 1. Am kommenden Sonntag stehen sich diese Mannschaften auf dem Schaarzer Sportplatz im föhlichen Punktspiel gegenüber. Oldenburg wird in föhlicher Aufstellung angetreten, da für den Punktschmelze kein Punkt mehr verlorengehen darf. Müßlich 3 Uhr gibt der Unparteiische den Ball frei. Vor diesem Spiele, und zwar um 2 Uhr beginnend, spielen Schorrens 2 und Schaar 2. um die Punkte.

Am Sonntag ist auf dem Heppensplatz an der Artilleriestraße wieder reger Betrieb. Um 10 Uhr beginnen die zweiten Mannschaften von Schaar und Heppens den Reiten. Beide Mannschaften spielen föhlich sehr interessant, doch dürfte Heppens am Sonntag Sieger werden. Nachmittags beginnen um 2 Uhr Heppens 1. Jugend und Germania 1. Jugend ihren Punktkampf. Germanias Jugend war bisher föhlich im Vorteil und dürfte dies auch am Sonntag ausmachen sein. Nachdem um 3 Uhr wird Dömitze 1 gegen Heppens 1 angetreten. Dömitze löhnt sich wieder aufzuhalten, während sich die Heppens 2 0-Mitglieder gegen „Einigkeit“ eine aufsehenswerte Form der Umfaltung vornehmen müssen und bleibt es daher abzuwarten, wie die Mannschaft in dieser Aufstellung spielt. Man beachtet, eine Verbesserung des Sturms zu erzielen und gleichzeitig die Rückreihe neu zu gestalten. Hierbei ist die Mannschaft in nachdenklicher Schmelze, so wird es zum Ende reichen, jedoch nicht, wenn Energie und Eifer dabei sind.

Fußball 11. Oldenburg 1 — Schaar 1. Am kommenden Sonntag stehen sich diese Mannschaften auf dem Schaarzer Sportplatz im föhlichen Punktspiel gegenüber. Oldenburg wird in föhlicher Aufstellung angetreten, da für den Punktschmelze kein Punkt mehr verlorengehen darf. Müßlich 3 Uhr gibt der Unparteiische den Ball frei. Vor diesem Spiele, und zwar um 2 Uhr beginnend, spielen Schorrens 2 und Schaar 2. um die Punkte.

Am Sonntag ist auf dem Heppensplatz an der Artilleriestraße wieder reger Betrieb. Um 10 Uhr beginnen die zweiten Mannschaften von Schaar und Heppens den Reiten. Beide Mannschaften spielen föhlich sehr interessant, doch dürfte Heppens am Sonntag Sieger werden. Nachmittags beginnen um 2 Uhr Heppens 1. Jugend und Germania 1. Jugend ihren Punktkampf. Germanias Jugend war bisher föhlich im Vorteil und dürfte dies auch am Sonntag ausmachen sein. Nachdem um 3 Uhr wird Dömitze 1 gegen Heppens 1 angetreten. Dömitze löhnt sich wieder aufzuhalten, während sich die Heppens 2 0-Mitglieder gegen „Einigkeit“ eine aufsehenswerte Form der Umfaltung vornehmen müssen und bleibt es daher abzuwarten, wie die Mannschaft in dieser Aufstellung spielt. Man beachtet, eine Verbesserung des Sturms zu erzielen und gleichzeitig die Rückreihe neu zu gestalten. Hierbei ist die Mannschaft in nachdenklicher Schmelze, so wird es zum Ende reichen, jedoch nicht, wenn Energie und Eifer dabei sind.

Fußball 11. Oldenburg 1 — Schaar 1. Am kommenden Sonntag stehen sich diese Mannschaften auf dem Schaarzer Sportplatz im föhlichen Punktspiel gegenüber. Oldenburg wird in föhlicher Aufstellung angetreten, da für den Punktschmelze kein Punkt mehr verlorengehen darf. Müßlich 3 Uhr gibt der Unparteiische den Ball frei. Vor diesem Spiele, und zwar um 2 Uhr beginnend, spielen Schorrens 2 und Schaar 2. um die Punkte.

Am Sonntag ist auf dem Heppensplatz an der Artilleriestraße wieder reger Betrieb. Um 10 Uhr beginnen die zweiten Mannschaften von Schaar und Heppens den Reiten. Beide Mannschaften spielen föhlich sehr interessant, doch dürfte Heppens am Sonntag Sieger werden. Nachmittags beginnen um 2 Uhr Heppens 1. Jugend und Germania 1. Jugend ihren Punktkampf. Germanias Jugend war bisher föhlich im Vorteil und dürfte dies auch am Sonntag ausmachen sein. Nachdem um 3 Uhr wird Dömitze 1 gegen Heppens 1 angetreten. Dömitze löhnt sich wieder aufzuhalten, während sich die Heppens 2 0-Mitglieder gegen „Einigkeit“ eine aufsehenswerte Form der Umfaltung vornehmen müssen und bleibt es daher abzuwarten, wie die Mannschaft in dieser Aufstellung spielt. Man beachtet, eine Verbesserung des Sturms zu erzielen und gleichzeitig die Rückreihe neu zu gestalten. Hierbei ist die Mannschaft in nachdenklicher Schmelze, so wird es zum Ende reichen, jedoch nicht, wenn Energie und Eifer dabei sind.

Fußball 11. Oldenburg 1 — Schaar 1. Am kommenden Sonntag stehen sich diese Mannschaften auf dem Schaarzer Sportplatz im föhlichen Punktspiel gegenüber. Oldenburg wird in föhlicher Aufstellung angetreten, da für den Punktschmelze kein Punkt mehr verlorengehen darf. Müßlich 3 Uhr gibt der Unparteiische den Ball frei. Vor diesem Spiele, und zwar um 2 Uhr beginnend, spielen Schorrens 2 und Schaar 2. um die Punkte.

Am Sonntag ist auf dem Heppensplatz an der Artilleriestraße wieder reger Betrieb. Um 10 Uhr beginnen die zweiten Mannschaften von Schaar und Heppens den Reiten. Beide Mannschaften spielen föhlich sehr interessant, doch dürfte Heppens am Sonntag Sieger werden. Nachmittags beginnen um 2 Uhr Heppens 1. Jugend und Germania 1. Jugend ihren Punktkampf. Germanias Jugend war bisher föhlich im Vorteil und dürfte dies auch am Sonntag ausmachen sein. Nachdem um 3 Uhr wird Dömitze 1 gegen Heppens 1 angetreten. Dömitze löhnt sich wieder aufzuhalten, während sich die Heppens 2 0-Mitglieder gegen „Einigkeit“ eine aufsehenswerte Form der Umfaltung vornehmen müssen und bleibt es daher abzuwarten, wie die Mannschaft in dieser Aufstellung spielt. Man beachtet, eine Verbesserung des Sturms zu erzielen und gleichzeitig die Rückreihe neu zu gestalten. Hierbei ist die Mannschaft in nachdenklicher Schmelze, so wird es zum Ende reichen, jedoch nicht, wenn Energie und Eifer dabei sind.

Fußball 11. Oldenburg 1 — Schaar 1. Am kommenden Sonntag stehen sich diese Mannschaften auf dem Schaarzer Sportplatz im föhlichen Punktspiel gegenüber. Oldenburg wird in föhlicher Aufstellung angetreten, da für den Punktschmelze kein Punkt mehr verlorengehen darf. Müßlich 3 Uhr gibt der Unparteiische den Ball frei. Vor diesem Spiele, und zwar um 2 Uhr beginnend, spielen Schorrens 2 und Schaar 2. um die Punkte.

Am Sonntag ist auf dem Heppensplatz an der Artilleriestraße wieder reger Betrieb. Um 10 Uhr beginnen die zweiten Mannschaften von Schaar und Heppens den Reiten. Beide Mannschaften spielen föhlich sehr interessant, doch dürfte Heppens am Sonntag Sieger werden. Nachmittags beginnen um 2 Uhr Heppens 1. Jugend und Germania 1. Jugend ihren Punktkampf. Germanias Jugend war bisher föhlich im Vorteil und dürfte dies auch am Sonntag ausmachen sein. Nachdem um 3 Uhr wird Dömitze 1 gegen Heppens 1 angetreten. Dömitze löhnt sich wieder aufzuhalten, während sich die Heppens 2 0-Mitglieder gegen „Einigkeit“ eine aufsehenswerte Form der Umfaltung vornehmen müssen und bleibt es daher abzuwarten, wie die Mannschaft in dieser Aufstellung spielt. Man beachtet, eine Verbesserung des Sturms zu erzielen und gleichzeitig die Rückreihe neu zu gestalten. Hierbei ist die Mannschaft in nachdenklicher Schmelze, so wird es zum Ende reichen, jedoch nicht, wenn Energie und Eifer dabei sind.

Tab 1. Tab. findet um 3.30 Uhr statt, nicht um 2.30 Uhr. Schiedsrichter Schaar. — Flag Germania hat eine weitere Reihe Spiele, die föhlich durchgeführt werden müssen. Es kommen morgens um 10 Uhr Germania 1 und Kürtlingen 2 Tab.; Schiedsrichter Mariensfeld, 11 Uhr: Neuenberger 1 gegen Mariensfeld 1; Schiedsrichter Germania. Nachmittags 2 Uhr: Germania 2 gegen Kürtlingen 1 Tab. Schiedsrichter Schaar. Anschließend Germania 2 gegen Kürtlingen 2, Schiedsrichter Schaar. Alle vorgenannten Spiele sind abends und beginnen pünktlich. Andere Sportfreunde haben am Sonntag große Auswahl, sich das oder andere Treffen anzusehen.

Bus dem Oldenburger Lande.

Beleidstelegramm des Staatsministeriums. Das Staatsministerium hat an den Regierungspräsidenten in Magdeburg folgendes Beleidstelegramm geschickt: Tieferschüttert von dem furchtbaren Grundunglück in Alsborg spricht das oldenburgische Staatsministerium den Hinterbliebenen, der Grundunglück und den Angehörigen die aufrichtigsten Beileid und den Verletzten sein herzlichstes Mitgefühl mit dem Wunsch baldiger Wiederherstellung aus. gez. Dr. Driner.

Varel.

Kein Zusammenstoß. Zu dem Fahrradsturz einer Frau an der Ecke Wahrens und Lange Straße wird uns von dem Verletzten ein Arbeiter mitgeteilt, daß er mit der Frau nicht zusammengefahren ist, sondern daß die Frau vielmehr etwa zehn Meter von ihm entfernt gestürzt sei.

Einbruch am Hafen. Seit längerer Zeit bemerken die Fischer am Hafen, daß sie in ihren Netzen bestohlen werden. Trotz größter Aufmerksamkeit gelang es ihnen aber nicht, den Täter zu ermitteln. Zuletzt wurde sogar in eine Hütte eingebrochen und Geld gestohlen. Der Verdacht fiel auf einen 16jährigen Arbeiter und es gelang jetzt auch, diesen zu überführen.

Ein neues Unternehmen. Wie verlautet, hat die deutsche Fabrik am Hafen wieder in Betrieb genommen. Eine Oldenburger Firma will dort Fischmehl fabrizieren. Die Firma Pogge, die einen Teil der Fabrik gemietet hat, ist bereits zum 1. November gegründet. Sie will daher am Hafen ein neues Gebäude errichten.

Die Angehörigen wählen Sozialdemokraten. Der Zentralverband der Angehörigen, Ortsgruppe Varel, hielt seine Monatsversammlung bei Gastwirt Linsand ab. Der angelegentlichste Vortrag des Kollegen Erwin Brille vom Hauptverband in Berlin mit dem Thema: „Der Anschlag auf Sozialpolitik und Sozialversicherung“ brachte ein volles Haus. Die Angehörigen des Vereins konnten dem Referenten eine große Zahl geladener Gäste: Vorstandsmitglieder der Ortsgruppen, Mitglieder vom Vertriebsverband mit ihren Damen und den Bezirksleiter Karl aus Wilhelmshaven beifügen. Trotz des einseitigen Vortrags wurden die Angehörigen durch die Führer durch keine unbedeutenden Ausführungen bis zum Schluß zu fesseln. Die Ausführungen des Referenten wurden mit reichem Beifall aufgenommen. Die eintretende Diskussion ergab völlige Uebereinstimmung der Verammlung mit dem Vortragenden. Auf die bevorstehenden Stadttravaux eingehend, gab der Vorsitzende die Stellungnahme des Vereins zum Vortrage in der Vorentscheidung bekannt. Hiernach kommt für die mehr Interessensvertretung der Angehörigen und Arbeiter nur die Sozialdemokratische Partei in Frage, und demzufolge für die hiesige Stadtratswahl nur die Liste 3.

Landgemeinde Varel. Aus dem Gemeindevorstand. Der Gemeindevorstand hat gestern nachmittags in einer Sitzung im Rathhaus in Varel die zum Gemeindevorstand ernannten Gemeindevorstandesmitglieder eröffnete um 5 Uhr die Sitzung und stellte als ersten Punkt die Verlegung des Sidenbergrodenweges zur Beratung. Der Beschluß wurde in zweiter Lesung wiederholt. — Der Bau der Grodenhaule macht die Aufnahme einer weiteren Erweiterung in der Richtung nach Norden notwendig. Die Bauarbeiten sind im Fortschreiten. Der Gemeindevorstand hat beschlossen, die Bauarbeiten durch das Entgegenkommen der Unternehmer gefördert. Der Gemeindevorstand beschloß, für Festher 5 Ar zum Staat zu erwerben und ihm 10 Ar auf 15 Jahre pachtweise zu überlassen. Diese sollen die ersten fünf Jahre pachtlos sein. In der 6. und 7. Bauarbeiten sind die Bauarbeiten durch das Entgegenkommen der Unternehmer gefördert. Der Gemeindevorstand beschloß, für Festher 5 Ar zum Staat zu erwerben und ihm 10 Ar auf 15 Jahre pachtweise zu überlassen. Diese sollen die ersten fünf Jahre pachtlos sein. In der 6. und 7. Bauarbeiten sind die Bauarbeiten durch das Entgegenkommen der Unternehmer gefördert. Der Gemeindevorstand beschloß, für Festher 5 Ar zum Staat zu erwerben und ihm 10 Ar auf 15 Jahre pachtweise zu überlassen. Diese sollen die ersten fünf Jahre pachtlos sein. In der 6. und 7. Bauarbeiten sind die Bauarbeiten durch das Entgegenkommen der Unternehmer gefördert. Der Gemeindevorstand beschloß, für Festher 5 Ar zum Staat zu erwerben und ihm 10 Ar auf 15 Jahre pachtweise zu überlassen. Diese sollen die ersten fünf Jahre pachtlos sein. In der 6. und 7. Bauarbeiten sind die Bauarbeiten durch das Entgegenkommen der Unternehmer gefördert. Der Gemeindevorstand beschloß, für Festher 5 Ar zum Staat zu erwerben und ihm 10 Ar auf 15 Jahre pachtweise zu überlassen. Diese sollen die ersten fünf Jahre pachtlos sein. In der 6. und 7. Bauarbeiten sind die Bauarbeiten durch das Entgegenkommen der Unternehmer gefördert. Der Gemeindevorstand beschloß, für Festher 5 Ar zum Staat zu erwerben und ihm 10 Ar auf 15 Jahre pachtweise zu überlassen. Diese sollen die ersten fünf Jahre pachtlos sein. In der 6. und 7. Bauarbeiten sind die Bauarbeiten durch das Entgegenkommen der Unternehmer gefördert. Der Gemeindevorstand beschloß, für Festher 5 Ar zum Staat zu erwerben und ihm 10 Ar auf 15 Jahre pachtweise zu überlassen. Diese sollen die ersten fünf Jahre pachtlos sein. In der 6. und 7. Bauarbeiten sind die Bauarbeiten durch das Entgegenkommen der Unternehmer gefördert. Der Gemeindevorstand beschloß, für Festher 5 Ar zum Staat zu erwerben und ihm 10 Ar auf 15 Jahre pachtweise zu überlassen. Diese sollen die ersten fünf Jahre pachtlos sein. In der 6. und 7. Bauarbeiten sind die Bauarbeiten durch das Entgegenkommen der Unternehmer gefördert. Der Gemeindevorstand beschloß, für Festher 5 Ar zum Staat zu erwerben und ihm 10 Ar auf 15 Jahre pachtweise zu überlassen. Diese sollen die ersten fünf Jahre pachtlos sein. In der 6. und 7. Bauarbeiten sind die Bauarbeiten durch das Entgegenkommen der Unternehmer gefördert. Der Gemeindevorstand beschloß, für Festher 5 Ar zum Staat zu erwerben und ihm 10 Ar auf 15 Jahre pachtweise zu überlassen. Diese sollen die ersten fünf Jahre pachtlos sein. In der 6. und 7. Bauarbeiten sind die Bauarbeiten durch das Entgegenkommen der Unternehmer gefördert. Der Gemeindevorstand beschloß, für Festher 5 Ar zum Staat zu erwerben und ihm 10 Ar auf 15 Jahre pachtweise zu überlassen. Diese sollen die ersten fünf Jahre pachtlos sein. In der 6. und 7. Bauarbeiten sind die Bauarbeiten durch das Entgegenkommen der Unternehmer gefördert. Der Gemeindevorstand beschloß, für Festher 5 Ar zum Staat zu erwerben und ihm 10 Ar auf 15 Jahre pachtweise zu überlassen. Diese sollen die ersten fünf Jahre pachtlos sein. In der 6. und 7. Bauarbeiten sind die Bauarbeiten durch das Entgegenkommen der Unternehmer gefördert. Der Gemeindevorstand beschloß, für Festher 5 Ar zum Staat zu erwerben und ihm 10 Ar auf 15 Jahre pachtweise zu überlassen. Diese sollen die ersten fünf Jahre pachtlos sein. In der 6. und 7. Bauarbeiten sind die Bauarbeiten durch das Entgegenkommen der Unternehmer gefördert. Der Gemeindevorstand beschloß, für Festher 5 Ar zum Staat zu erwerben und ihm 10 Ar auf 15 Jahre pachtweise zu überlassen. Diese sollen die ersten fünf Jahre pachtlos sein. In der 6. und 7. Bauarbeiten sind die Bauarbeiten durch das Entgegenkommen der Unternehmer gefördert. Der Gemeindevorstand beschloß, für Festher 5 Ar zum Staat zu erwerben und ihm 10 Ar auf 15 Jahre pachtweise zu überlassen. Diese sollen die ersten fünf Jahre pachtlos sein. In der 6. und 7. Bauarbeiten sind die Bauarbeiten durch das Entgegenkommen der Unternehmer gefördert. Der Gemeindevorstand beschloß, für Festher 5 Ar zum Staat zu erwerben und ihm 10 Ar auf 15 Jahre pachtweise zu überlassen. Diese sollen die ersten fünf Jahre pachtlos sein. In der 6. und 7. Bauarbeiten sind die Bauarbeiten durch das Entgegenkommen der Unternehmer gefördert. Der Gemeindevorstand beschloß, für Festher 5 Ar zum Staat zu erwerben und ihm 10 Ar auf 15 Jahre pachtweise zu überlassen. Diese sollen die ersten fünf Jahre pachtlos sein. In der 6. und 7. Bauarbeiten sind die Bauarbeiten durch das Entgegenkommen der Unternehmer gefördert. Der Gemeindevorstand beschloß, für Festher 5 Ar zum Staat zu erwerben und ihm 10 Ar auf 15 Jahre pachtweise zu überlassen. Diese sollen die ersten fünf Jahre pachtlos sein. In der 6. und 7. Bauarbeiten sind die Bauarbeiten durch das Entgegenkommen der Unternehmer gefördert. Der Gemeindevorstand beschloß, für Festher 5 Ar zum Staat zu erwerben und ihm 10 Ar auf 15 Jahre pachtweise zu überlassen. Diese sollen die ersten fünf Jahre pachtlos sein. In der 6. und 7. Bauarbeiten sind die Bauarbeiten durch das Entgegenkommen der Unternehmer gefördert. Der Gemeindevorstand beschloß, für Festher 5 Ar zum Staat zu erwerben und ihm 10 Ar auf 15 Jahre pachtweise zu überlassen. Diese sollen die ersten fünf Jahre pachtlos sein. In der 6. und 7. Bauarbeiten sind die Bauarbeiten durch das Entgegenkommen der Unternehmer gefördert. Der Gemeindevorstand beschloß, für Festher 5 Ar zum Staat zu erwerben und ihm 10 Ar auf 15 Jahre pachtweise zu überlassen. Diese sollen die ersten fünf Jahre pachtlos sein. In der 6. und 7. Bauarbeiten sind die Bauarbeiten durch das Entgegenkommen der Unternehmer gefördert. Der Gemeindevorstand beschloß, für Festher 5 Ar zum Staat zu erwerben und ihm 10 Ar auf 15 Jahre pachtweise zu überlassen. Diese sollen die ersten fünf Jahre pachtlos sein. In der 6. und 7. Bauarbeiten sind die Bauarbeiten durch das Entgegenkommen der Unternehmer gefördert. Der Gemeindevorstand beschloß, für Festher 5 Ar zum Staat zu erwerben und ihm 10 Ar auf 15 Jahre pachtweise zu überlassen. Diese sollen die ersten fünf Jahre pachtlos sein. In der 6. und 7. Bauarbeiten sind die Bauarbeiten durch das Entgegenkommen der Unternehmer gefördert. Der Gemeindevorstand beschloß, für Festher 5 Ar zum Staat zu erwerben und ihm 10 Ar auf 15 Jahre pachtweise zu überlassen. Diese sollen die ersten fünf Jahre pachtlos sein. In der 6. und 7. Bauarbeiten sind die Bauarbeiten durch das Entgegenkommen der Unternehmer gefördert. Der Gemeindevorstand beschloß, für Festher 5 Ar zum Staat zu erwerben und ihm 10 Ar auf 15 Jahre pachtweise zu überlassen. Diese sollen die ersten fünf Jahre pachtlos sein. In der 6. und 7. Bauarbeiten sind die Bauarbeiten durch das Entgegenkommen der Unternehmer gefördert. Der Gemeindevorstand beschloß, für Festher 5 Ar zum Staat zu erwerben und ihm 10 Ar auf 15 Jahre pachtweise zu überlassen. Diese sollen die ersten fünf Jahre pachtlos sein. In der 6. und 7. Bauarbeiten sind die Bauarbeiten durch das Entgegenkommen der Unternehmer gefördert. Der Gemeindevorstand beschloß, für Festher 5 Ar zum Staat zu erwerben und ihm 10 Ar auf 15 Jahre pachtweise zu überlassen. Diese sollen die ersten fünf Jahre pachtlos sein. In der 6. und 7. Bauarbeiten sind die Bauarbeiten durch das Entgegenkommen der Unternehmer gefördert. Der Gemeindevorstand beschloß, für Festher 5 Ar zum Staat zu erwerben und ihm 10 Ar auf 15 Jahre pachtweise zu überlassen. Diese sollen die ersten fünf Jahre pachtlos sein. In der 6. und 7. Bauarbeiten sind die Bauarbeiten durch das Entgegenkommen der Unternehmer gefördert. Der Gemeindevorstand beschloß, für Festher 5 Ar zum Staat zu erwerben und ihm 10 Ar auf 15 Jahre pachtweise zu überlassen. Diese sollen die ersten fünf Jahre pachtlos sein. In der 6. und 7. Bauarbeiten sind die Bauarbeiten durch das Entgegenkommen der Unternehmer gefördert. Der Gemeindevorstand beschloß, für Festher 5 Ar zum Staat zu erwerben und ihm 10 Ar auf 15 Jahre pachtweise zu überlassen. Diese sollen die ersten fünf Jahre pachtlos sein. In der 6. und 7. Bauarbeiten sind die Bauarbeiten durch das Entgegenkommen der Unternehmer gefördert. Der Gemeindevorstand beschloß, für Festher 5 Ar zum Staat zu erwerben und ihm 10 Ar auf 15 Jahre pachtweise zu überlassen. Diese sollen die ersten fünf Jahre pachtlos sein. In der 6. und 7. Bauarbeiten sind die Bauarbeiten durch das Entgegenkommen der Unternehmer gefördert. Der Gemeindevorstand beschloß, für Festher 5 Ar zum Staat zu erwerben und ihm 10 Ar auf 15 Jahre pachtweise zu überlassen. Diese sollen die ersten fünf Jahre pachtlos sein. In der 6. und 7. Bauarbeiten sind die Bauarbeiten durch das Entgegenkommen der Unternehmer gefördert. Der Gemeindevorstand beschloß, für Festher 5 Ar zum Staat zu erwerben und ihm 10 Ar auf 15 Jahre pachtweise zu überlassen. Diese sollen die ersten fünf Jahre pachtlos sein. In der 6. und 7. Bauarbeiten sind die Bauarbeiten durch das Entgegenkommen der Unternehmer gefördert. Der Gemeindevorstand beschloß, für Festher 5 Ar zum Staat zu erwerben und ihm 10 Ar auf 15 Jahre pachtweise zu überlassen. Diese sollen die ersten fünf Jahre pachtlos sein. In der 6. und 7. Bauarbeiten sind die Bauarbeiten durch das Entgegenkommen der Unternehmer gefördert. Der Gemeindevorstand beschloß, für Festher 5 Ar zum Staat zu erwerben und ihm 10 Ar auf 15 Jahre pachtweise zu überlassen. Diese sollen die ersten fünf Jahre pachtlos sein. In der 6. und 7. Bauarbeiten sind die Bauarbeiten durch das Entgegenkommen der Unternehmer gefördert. Der Gemeindevorstand beschloß, für Festher 5 Ar zum Staat zu erwerben und ihm 10 Ar auf 15 Jahre pachtweise zu überlassen. Diese sollen die ersten fünf Jahre pachtlos sein

120000 streifen.

Der Kampf der Berliner Metallarbeiter.

Eigenbericht aus Berlin.
120000 Metallarbeiter streifen in Groß-Berlin... und man sieht nicht viel davon. Das ist fast eben so wie im Kriege: Der Einzelne hat keine Lebenskraft über die Ereignisse, wenn er mitten darin steht. Man sieht noch nicht einmal viel davon, wenn man hinausfährt in die Bezirke des großen Streiks und hier herumhört und herumhört... So ruhig vollzieht sich dieser Streik und so diszipliniert. Nicht einmal die RGD kann diese Ruhe und Disziplin tören...
Draußen, in Siemensstadt, erheben sich die Paläste der Arbeit. Wie Gebirge stehen die Bauwerke auf mit hohen Wänden und gestreiften Türmen. Werkerwerk, Schmelzwerk, Verwaltungsgebäude. Riesenanlagen. Man kann ganz gut eine mittelgroße deutsche Stadt damit füllen...
Aber eine tote Leere herrscht in den Riesenräumen... den Straßen, auf und neun Stadtwegen. Die Türme der Arbeit sind leer, die Fenster glänzen einmüde im hellen Lichte des Tages. Man kann trotz der Riesenentfernungen ganz gut von Fensterwand zu Fensterwand hindurchsehen — so leer ist es.
An den Eingängen stehen immer die Förstner in ihren grünen Uniformen wie kontrollierende Beamte. Unter ihnen gibt es nichts zu kontrollieren. Freie ist die Aufforderung an die Eintretenden, unverzüglich die Platzkarte vorzuzeigen, vergeblich, denn heute gibt es keine Platzkarten!
Dafür ist draußen immerhin etwas mehr los. Da stehen die Kameraden der Arbeit und unterhalten sich mit den Streikposten. Neue kommen; die alten werden abgelöst; es gibt immer etwas zu tun oder etwas zu sehen. Das Leben, das sonst drinnen herrschte, ist jetzt auf diesen einen, auf diese zwei Mann übergegangen... das Leben, soviel davon noch übrig geblieben ist.
Der Streikposten ist der Vorposten, abgelandt vom Lager der Kämpfenden... Das Lager der Kämpfer der Arbeit liegt tief im Streiklokal... Wie ein Kranz umschließt die Reihe der Streiklokale das ganze Streikgebiet. Hier steht man die streikenden Arbeiter vor den Lokalen stehen; man sieht sie eintreten, herauskommen und brüderlich mit den Kollegen sprechen. denn nicht anderes haben sie jetzt nicht zu tun... Drinnen im Streiklokal herrscht großes Gedränge um den Tisch, an dem die Männer vom Streikschlichter sitzen und die Kontrollanten abkommen. Dann gibt es noch immer etwas zu beobachten, zu fragen und zu hören, und es ist zu überlegen; reicht es noch zu einem Schritt weiter, oder muß man schon jetzt darauf verzichten lernen? ...
Vor jedem Streiklokal ist, auf einem Brett, eine Art Streikzeitung angedruckt. Die Versammlungen der Streikenden, Ort, Zeit und Redner, werden angekündigt. Die Streikenden werden ermahnt, freiwillige Mitglieder der Krankenkasse zu werden. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß jeder Streikende eine gedruckte Postkarte bekommt, auf der ihm seine kritische Entlassung mitgeteilt wird. Diese Entlassungspostkarte ist entweder nicht annehmbar oder der Streikleitung zu übergeben, die sie sammelt, um beim nächsten Ende des Streiks die Entlassenen in die nächsten zur Arbeit zu führen. Einzelne Briefe mit diesem Inhalt soll man zurückgeben lassen. Einmal hängt eine solche Entlassung der Postkarte an der Wand, als Beispiel autorisierter Methoden gewissermaßen anerkannt; und ein grimmig-humorvoller Hinweis laßt herb und deutlich wie Gäh von Verhältnissen, wie diese Postkarte sonst noch zu verwenden sei...
Auch eine richtige Panzerrede hat diese Streikzeitung schon: Die Namen der Streikbrecher werden, mit Anmerkungen geordneter Enttäuschung, aufgeführt. Mit Recht heißt es von ihnen: „Kollegen, merkt sie euch!“ So — improvisiert und mit der Hand, beiläufig mit der Maschine geschrieben — wird die Streikzeitung... Mit den Unterführern der Streikleitung „Der Arbeiter“ des... „Werkes“ gemacht sie an die Tage der Revolution und der Arbeiter- und Soldatenräte... Dabei herrscht überall die Ruhe, die ein Zeichen der Disziplin ist. Würdevolle Solidarität spricht — auf dem Untergrunde des Ernstes und der Sorge. Bei allen aber fröhlichen Beträumen in die Zukunft... werden es schon schaffen, diese Lohnentzug abzuwehren, die ein Lohnraub an Arbeiter ist“, sagt einer mit ruhiger Bestimmtheit...
Im Norden Berlins, am Wedding und in der Nähe der anderen großen Fabriken, sind die

Lebensmittelläden nicht sehr besetzt... Die blauen Kinder in den arauen Straßen spielen... in diesen elenden Straßen des Nordens, die dünnlich sind vom Rauch der Kaminen und den Ausdünstungen der großen Stadt. Auch hier stehen die Erwerbslosen in den Straßen und debattieren... Alles geht ruhig zu. Aber 120000 streifen... und niemand weiß, was die Zukunft bringen kann, wenn so berechtigete Forderungen nicht bald erfüllt werden.
120000 streifen...
Kassierermesseraffäre.
In Moulis (Mittelfrankreich) durchschliff der 53jährige Restaurateur Emile Gabrion mit seinem Kassierermesser aus wöllig unerkennlichen Gründen seiner Frau das Gesicht, denn durchschliff er sich selbst die Kehle. Frau Gabrion wurde auf dem blutüberströmten Fußboden der Küche noch lebend vorgefunden. Man hofft, sie durch eine Muttantransfusion retten zu können.
Auch eine Submissionsklippe.
Im Rahmen der Ostfische soll schnellstens der Oberbürgermeister bei Glogau beginnen. Nach Bewilligung der Mittel erbrachte die öffentliche Ausschreibung der Arbeiten ein außerordentlich

starkes Angebot interessierter Kaufmänner. Im Wasserbaumt Glogau fand die Eröffnung der Angebote statt; es ergaben sich gewaltige Preisunterschiede. Das Mindestangebot betrug 605 000, die Höchstforderung mehr als 1 400 000 Mark. Die Glogauer Firma, die bisher die Subregulierungsarbeiten ausgeführt hat, forberte 743 000 Mark. Das Wasserbaumt prüft gegenwärtig die einzelnen Angebote, eröffnet Sicherungen und sucht ein Bild von der

Leistungsfähigkeit der Firmen zu gewinnen. Der Durchschlag soll Ende 1931 fertig sein, das Jahr darauf werden die Nebenarbeiten (Zugelbehälter und Dampfer) angelegt.

Beurteilte Millionenbetreiber.

Zwei Leiter eines Brüsseler Spielclubs, die angeklagt waren, die Steuerhelfer ihres Unternehmens gefälscht und damit den Staat um rund sechs Millionen Francs Gebühreneretrogen zu haben, wurden zu je 9½ und 3 Jahren Gefängnis und zu hohen Geldstrafen verurteilt. Die Angeklagten hatten die Durchführung des Spielclubs betriebl. geführt, daß fünf des tatsächlichen Gewinnes von 22 Millionen Francs, der erzielt worden war, ein Defizit von 400 000 Francs herauskam.

30 Häuser verbrannt.

Durch eine Feuersbrunst wurden in R 2 b 5 i, einem im obersten Sulistal liegenden Vorort, 30 Häuser zerstört. Aus den Trümmern barg man einen Toten. Mehrere Feuerwehrlente wurden schwer brandverletzt.

Bankräuber untereinander.

Der Versuch einer fünfköpfigen Bande, die Staatsbank der amerikanischen Stadt Carroll im Staate Iowa zu berauben, schlug infolge der Tätigkeit einer geheimen Alarmanlage fehl. Als einer der Räuber, in dem vor der Tür stehenden Auto unter Jurisdiktion seiner Komplizen zu entfliehen suchte, wurde er von den übrigen Mitgliedern der Bande zu Boden geschlagen. Den Räubern gelang es indes, die herbeieilende Menge mit drohendem Revolver in Schach zu halten, ihren Komplizen ins Auto zu schaffen und gemeinsam zu entkommen.



Severing, der zum preussischen Innenminister ernannt wurde.

Mädchen in der Fürsorge.

Das Erlebnis einer jungen Berliner. Das große Abenteuer der Lissi Klemenz.

(Nachdruck verboten.)

Nach ihren Aufzeichnungen und den amtlichen Dokumenten bearbeitet von Dr. Walter Medauer.

5. Fortsetzung.
„Die da...“
Ich trat aus der Zelle und sah noch fünf andere Mädchen. Eines von ihnen schien sehr ängstlich zu sein. Sie waren alle fünf mit Handtüchern bewaffnet wie ich, nur notdürftig gebunden, und ihre Haare waren noch ungestimmt.
Die neue Wärterin ließ Frau Knöppler. Sie führte uns einen Gang entlang, an dessen äußerem Ende sich der Walsraum befand. Neben oder Wannen gab es nicht, nur Brausen, und der Boden war aus Stein.
Mit erstaunlicher Geschwindigkeit zogen sich die anderen Mädchen aus und stellten sich unter die Duscheln. Mich irrt und ich zogerte. Da trat mich schon der strahlende Blick der Wärterin.
Stellen Sie sich nur so bumm an oder was fällt Ihnen eigentlich ein?“
Ich legte dann auch alles ab. Das kühlte Wasser rann mir über den Rücken.
„Sie sehen ja aus, als ob Sie die Schwundlust hätten, so mager!“, sagte Frau Knöppler. Dann trocknete ich mich mit dem kleinen Handtuch ab.
Schuhe und Mantel zogen wir an, die anderen Sachen mußten wir wieder über den Arm nehmen, und marschierten so den Gang zurück, den wir hergekommen waren.
Dabei sah ich mir meine Lebensgenossinnen an.
Zwei, die Martha und Frieda hießen, lästerten leise miteinander und wurden von der Frau streng zurückgewiesen.
Dann war eine forpulsante Person dabei, deren Lippen nach Rechte von Schmitze zeigten; sie ging wie im Schläfe durch den Korridor. Eine andere mochte kaum fünfzehn Jahre sein, so dürrig war sie. Sie hatte ihre Daumen in die Fäuste gepreßt und ging ferngerader mit erhobenem Kopf und zusammengeklappten Lippen. Ich glaube, sie hieß Etele. Wenigstens rief die Wärterin einmal diesen Namen.
Noch ein anderer Name ist mir im Gedächtnis geblieben: Ise Wurz. Ich weiß nicht mehr genau, ob eine der Wärterinnen so hieß oder die fünfte Mitgefangene, die einen Selbstmordversuch gemacht hatte und aus dem Landwehrhospital geogen worden war.
Mit undurchdringlicher Amtsmiene öffnete Frau Knöppler jeder Delinquentin ihre Tür.
Ich kam zuerst daran, da meine Zelle am weitesten von den Walsräumen entfernt lag.

Ich machte mich zurecht, so gut ich konnte. Meinen Taschenlampe hatte man mir abgenommen; so glitzerte ich mein Haar mit den Fingern. Den Raum im Walsraum hatte ich nicht gebrauchen wollen...
Später hat ich die aufständische Schlieferin um einen Bleistift und Papier. Sie gab es mir.
Ich hätte gern gewußt, welchem Heim ich ausgeteilt würde, um Dr. Vahberg die Adresse zu schreiben. Aber Frau Knöppler wollte es mir nicht sagen; vielleicht konnte sie es auch nicht.
Ich war sehr böse darüber. „Ich lasse mich nicht verschämen“, sagte ich gereizt. Sie antwortete: „Mit Ihnen wird man Kartusell fahren“, war die Tür zu und ließ mich allein.
Es tat mir gleich danach leid. Es war eine Dummheit von mir, mich mit der Frau schlecht zu stellen.
Ich setzte mich hin und schrieb:
Lieber Werner!
Ich habe heute im Polizeipräsidium übernatürlich. Aber ich weiß nicht, in welches...
Frau Knöppler war jetzt ziemlich kurz zu mir. Sie nahm den Brief entgegen und sagte nicht. Aber das Aufregende dieses Morgens sollte noch kommen.
Meine Hauptfrage war: hatte Dr. Vahberg den kleinen Jettel gefunden, den ich ihm auf dem Schreibtisch hinterlassen hatte, als ich von der Polizei aus der Wohnung herausgeholt wurde?
Es machte mir Kummer, daß ich nichts von ihm hörte. Anfangs hatte ich gedacht, daß sich alles schnell auflösen würde. Seit ich aber von den Damen erfahren hatte, daß meine Pflegemutter auch die Person des Dr. Vahberg in ein tiefes Nicht-letzte, beklagte mich eine große Bangigkeit. Eben dachte ich darüber nach, was ich nun tun sollte, da riefte es wieder an der Tür. Sie klopfte auf, und in ihrem Rahmen stand die runde Gestalt der Schlieferin.
Mal antreten, hüpfen dalli!“ Ich sah gleich, sie war immer noch böse auf mich.
„Wie lange dauert das?“ rief sie lauter, als ich nicht gleich aufsprang. „Vorwärts, Zelle legen, den Walsraum herausstellen!“
„Was soll ich tun?“ fragte ich.
„Sie ist mich misstrauisch an.“
„Ihnen muß man alles zweimal sagen. Stellen Sie nicht so dumme Fragen.“

Sie trat wieder auf den Gang hinaus und rief einen Namen.
Eine Besangene kam mit hastigen Schritten heran.
„Martha, Sie sind doch mit Ihrer Zelle fertig, nicht? Holen Sie mal den Eimer und stellen Sie ihn der da vor die Tür.“
Martha, die hohe, geschwundene Beine hatte, ließ eifrigig davon. Sie brachte einen Eimer, der mit Wasser gefüllt war, und stellte ihn vor meine Zellentür. Ein Walschuppen schwamm im Wasser.
Das junge Mädchen wollte Beien und Handseger ergreifen, die die Beamtin in der Hand hielt. Die schüttelte den Kopf.
„Nicht nötig, daß Sie Faulenzerin die Arbeit tun. Gehen Sie in Ihre Zelle.“
Ich nahm Beien und Handseger und begann zu fegen.
Frau Knöppler blieb dabei stehen und sah zu. Nach einer Weile sagte sie: „Machen Sie es so ordentlich, sonst können Sie es gleich noch einmal machen.“
Als ich mit dem Fegen fertig war, ordnete sie an: „Boden wischen und Fensterbretter säubern.“
Die Tränen kamen mir. So unangenehm es mir war, mich vor dieser Frau nicht helfen in der Gewalt zu haben, so konnte ich mich doch gar nicht mehr beruhigen und mußte mich, da mir ganz schwarz wurde, auf den Schmelz niederlegen.
„Ich bin doch zu Unrecht hier eingesperrt“, sagte ich leise. Frau Knöpfplers energische Stimme kam:
„Ich fordere Sie zum letzten Male auf, sonst muß ich Sie anzeigen, Sie Schmutzstint!“
„Ich habe doch nichts Böses getan.“
„Sie trat vor mich hin: „Das ist nicht zuviel verlangt. Das ist doch die Hausordnung.“
Ich schüttelte nur den Kopf, küßte meine Hände auf und starrte zu Boden. Mein sie verstand mich nicht. Sie wußte nicht, was in mir vorging.
„Ich will mich redfertigen“, sagte ich zaghaft.
„Keine andere widerlegt sich der Hausordnung“, beharrte sie.
„Ich darf: „Züchten Sie mich doch zum Herrn Direktor!“
Da lagte sie kurz auf. „Unstinn!“ Und sie schaute mich an Arm und zog mich hoch. „Ich gebe Ihnen noch zwei Minuten Zeit und dann komme ich wieder.“
Sie schlug die Tür zu.
(Fortsetzung folgt.)

Die neue Odeon-Platte macht den Freitag zum Festtag

CARL LINDSTROM AG BERLIN SO 36 Odeon-Musikapparate u.-Platten werden bereitwilligst ohne Kaufverpflichtung in jedem guten Fachgeschäft vorgeführt

AUS UNSEREM GROSSEN OKTOBER-REPertoire:

RICHARD TAUBER O 4777 Nach der Heimat mächst' ich wieder... Dort unten Baum...	Wiener Bohème-Orchester O 2965 Valse Bleue, Walzer / Traum-Walzer
Dr. WEISSMANN dirigiert Grosses Symphonie-Orchester (Mitglieder der Staatskapelle Berlin — über 100 Künstler)	SENSATIONELLE NEUHEIT! TONENDE WOCHENSCHAU O 2966 Reportage: Alfred Braun mit Orchester, Chor, Orgel, Kirchenglocken usw.
O 6768 Grosses Polypouri aus der Operette „Das Land des Lächelns“ (Franz Löhner), I. und II. Teil	DAJOS Béla-Tanzorchester O 2970 Es sprech der weise Marabu... Tongo Erke, brauchst du nicht einen Freund?, Tongo

Musikapparate auch auf Teilzahlung

Aus aller Welt.

Erlaß an die Reichswehr.

Der Reichswehrminister hat nach dem Abschluß des Krieges vor dem Reichsgericht in Leipzig an die Offiziere der Reichswehr einen Erlaß gerichtet, in dem darauf verwiesen wird, daß der Reichswehrminister es als eine Verpflichtung zurückverfolgen müsse, wenn ihm die nationale Gefühlsregung abgeprochen würde. Außerdem hat der Reichswehrminister in einer eindeutigen Form die Offiziere nochmals auf die unbedingte Pflicht zum Gehorsam hingewiesen.

Gefängnis für Reichsbahndirektor.

Der wegen fortgesetzter schwerer passiver Bestrafung vom Schöffengericht Berlin-Mitte vor einiger Zeit zu 2500 RM Geldstrafe verurteilte Reichsbahndirektor Wilhelm Neumann wurde nach umfangreicher Berufungsverhandlung von der Strafkammer des Landgerichts in Berlin dem Antrag des Staatsanwaltes entsprechend zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Direktor Neumann, der Dezentent im Reichsbahnenamt war, hatte eine Abwesenheitsfirma mit Aufträgen in einem Maße bestrahlt, das Aufsehen erregte. Es stellte sich heraus, daß Neumann von dieser Firma im Laufe der Zeit finanzielle und andere materielle Zuwendungen im Gesamtwert von 5000 Reichsmark erhalten hatte.

Hitler will nicht Sozi gewesen sein. Die Meldung verdiehnener Wähler, daß Adolf Hitler 1919 Mehrheitssozialdemokrat gewesen sei, wird vom „Völkischen Beobachter“

als un wahr bezeichnet. — Daß Hitler organisiertes Mitglied der SPD gewesen sei, hat niemand behauptet; nur das ist herifriedet worden, daß er sich für die Mehrheitssozialdemokratie bei einer Gelegenheit eingesetzt habe.

Die größten Katastrophen.

Im Folgenden eine kurze Uebersicht über die größten Bergwerks-Katastrophen der Neuzeit:

1867	2. 8.	Gottseigen und Hoffnung bei Pottshappel	274 Tote
1876	4. 2.	St. Etienne (Frankr.)	216 "
	4. 7.	Rarkinson (St. Wools)	147 "
1877	22. 10.	Stich Blantyre Glasgow (England)	210 "
1878	7. 7.	St. Helens, Grafschaft Lancashire (England)	182 "
	11. 9.	Abercane, Grafschaft Monmouthshire (Engl.)	257 "
1879	17. 4.	Kramerien bei Mons (Belgien)	151 "
1885	18. 3.	Campden bei Saarbrücken	175 "
	2. 10.	Berein, Karolinenlager bei Hamm	116 "
1906	10. 3.	Courrières (Frankr.)	1219 "
1929		Gladbeck - Friedens-Schiffungsgrube (Waldenburgergrube)	33 "
		Reim-Stein (Eing.)	24 "
1929		Kurt-Schacht, die Wenzelsgrube bei Hausdorf	151 "

Die Jagd nach dem Drachen.

Auf der niederländisch-indischen Insel Komodo sind zurzeit zwei Expeditionen auf der Jagd nach einem besonders seltenen Ei-

de Hse, die im ausgewachsenen Zustand 30 Fuß lang sein soll.

Fragen der Fürsorgeunterstützung.

Wann können die Fürsorgeverbände von Arbeitslosen die öffentliche Fürsorgeleistung zurückfordern? Erst dann, wenn durch die Rückforderung die wirtschaftliche Existenz des Erwerbspflichtigen nicht gefährdet wird. Allein aus der Tatsache der Wiederaufnahme von Lohnarbeit und des Lohnbezuges kann noch nicht gefolgert werden, daß der Erwerbsanspruch bereits entstanden ist oder geltend gemacht werden darf. Selbst wenn das Lohnentkommen den Rückschlag der öffentlichen Fürsorge erheblich überschreitet, ist die Erwerbspflicht zum Beispiel dann noch nicht gegeben, wenn der Unterhalt während der zunächst geltend gemachten Maßnahme durch die Angehörigen in Kleidung und Ernährung derart heruntergekommen sind, daß zunächst einmal Anschaffungen und Ausgaben unbedingt gemacht werden müssen. Schließlich muß bei der Entscheidung der Rückforderung vor allem durch Zulassung angemessener Teilzahlungen vermieden werden, daß der Rückzahler oder seine Angehörigen alsbald wieder in Not geraten.

Aus diesen in einem Erlaß des preussischen Reichsfinanzministers festgelegten Bestimmungen geht hervor, wie ungünstig die Lage all der Arbeitslosen ist, die nicht mehr von der Arbeitslosenversicherung oder der Krisenfürsorge unterstützt werden. Immer wieder muß daher die Einbeziehung der Wohlfahrtsverbände in die Krisenfürsorge gefordert werden.

Die internationale Regelung der Invalidenversicherung soll nach einem

auf Antrag der deutschen Regierung vom Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes getroffenen Beschluß im Jahre 1932 vorgenommen werden.

Politische Notizen. Im preussischen Landtag ist auch von den Kommunisten ein Vertrauensantrag gegen den neuen preussischen Innenminister Seeger eingeleitet worden. In Frankfurt haben Generalfeldmarschall Wasth und Oberstleutnant Kruft die Kritik an den Vorbereitungen zur Entlassung des früheren Staatspräsidenten Schulerberg eingeleitet. — Gegenüber der Einfuhr fremder Hölzer wendet sich im preussischen Landtag die Deutsche Fraktion und erludt die Regierung, angesichts der Notlage der deutschen Holzindustrie auf die Verwendung nur deutscher Hölzer im Baueisen hinzuwirken und für einen ausreichenden Zollfuß zu sorgen.

Notizen aus aller Welt. Einen Autounfall erlitt der Seniorchef der bekannten Porzellanfabrik, Kommerzienrat Philipp Rosenthal. Er war im Auto mit zwei seiner Direktoren auf dem Wege nach Neustadt bei Koblenz. Als der Wagen in einer Kurve schlenderte und gegen einen Baum fuhr, wurden die Insassen von ihren Röhren nach vorn geschleudert und erlitten schwere Verletzungen. — Der Multimillionär, Senator Maurice de Rothschild, ist im Schnellzug Paris-Grenoble von zwei Eisenbahnräubern ausgepöbelt worden. Rothschild, der Schlafwagen 1. Klasse reiste, stellte bei seinem Erwachen fest, daß ihm die Briefkästen mit mehreren tausend Franken Inhalt und Geschäftspapieren entwendet worden war.

Anzeigenteil für Brake, Nordenham u. Umgegend

Handarbeiten

in allergrößter Auswahl zu den neuen niedrigen Preisen!

Einige Beispiele für geeignete Artikel:

Stoffdecke (Haustuch) 130 mal 160 cm	3.50
Serviette (Haustuch) 60 mal 60 cm	0.75
Stiften (schwarzer Stif) mit Nadelplatte	0.75
Röhrenverhandlung (Kessel)	0.75
Stoffemulden-gefaltungen	1.25
Wäsche-Schürzen für Damen	1.25

Georg Seus Brake i. D. Breite Straße 99
Schönen Sie bitte meinen Schaulern Beachtung!

Pumpernickel

nach wechsl. Art, aus bestem deutschen Roggen hergestellt, jetzt wieder vorrätig.

Dampfbäckerei W. Casper

Brake, Fernruf 413.

Union - Lichtspiele

BRAKE

Sonnabend und Sonntag 8.15 Uhr:

Feldgericht von Gorlice

Eine tiefspannende Episode aus dem Weltkrieg, die im Osten bei den Oesterreichern spielt

1000 Dollar Belohnung

Widwest in atemberaubender Handlung

Jedem das Seine

Ein Film voller lustiger Einfälle

Pferd im Sprung

Bilder aus dem Reiterleben
Eintritt 80 Pfennig und 1.00 Mark.

Sonntag nachmittag 2 Uhr:

Jugend-Vorstellung!

Eintritt 30 Pfennig.

Central-Hotel

Sonntag, den 26. Oktober:

Großes Tanz-Kränzchen

Anfang 6 Uhr. C. Maslak.
Es ladet freundlich ein

Zentralverband der Zimmerer

Zahlstelle Nordenham

Zu dem am 25. Oktober im „Norddeutschen Hof“ stattfindenden

Stiftungsfest

verbunden mit Ehrung zweier Jubilare, laden wir freundlichst ein.
Anfang 7.30 Uhr. Ende 8 Uhr.
Der Vorstand. A. Haber.
Arbeitslose Kameraden Eintritt frei.

Butjadinger Bekleidungshaus

Nordenham, Friedrich Ebertstraße 37.



Maler-Mantel	5.50	3.75
Maler-Hosen	4.-	3.25, 2.50
Maler-Jacken	4.-	3.25, 2.50
Kellner-Jacken	5.50	
Schlichter-Jacken	7.-	6.-
Konditor-Jacken	6.-	
Arzt-Mantel	6.50	
Friseur-Mantel	9.-	
Blaue Cöper-Jacken	5.30, 4.30, 3.20	2.90
Blaue Cöper-Hosen	5.30, 4.30, 3.20	2.90
Maurer-Kittel	4.-	3.75, 3.50, 3.-
Lager-Mantel	9.-, 8.-	6.50

Ferner empfehlen wir in großer Auswahl:

Flanell-Hemden und Hosen, Barchend-Hemden und Hosen, Pullover für Herren u. Knaben, Futter-Unterhosen u. Hemden, blaue Sweaters, Socken, Strümpfe, Handschuhe — **Blaue Mützen.**

Butjadinger Bekleidungshaus

Nordenham-Mens

Rüftringer Hof.

Sonntag, den 26. Okt.:

BALL

Eintritt 50 Pf. Tanz frei.
Freundliche Einladung.
G. Bitter.

Nordenham

Norddeutscher Hof

Peterstraße.

Sonntag, 26. Oktober:

Großer Ball

Eintritt frei.
Frau A. Haber, NB. Sämtliche Getränke zu alten Preisen.

Nordenham

Empfehle prima

geräuch. Speck,

schier und getreilt.

ger. Badenipied

Billig! Billig!

II. Mülschen.

Nordenham.

Zur Vornahme der

Stadtratswahl

am Sonntag, dem 9. November 1930

wird gemäß § 14 der Wahlordnung bekannt gemacht, daß für die Stadtratswahl Nordenham 6 Stimmbezirke gebildet sind. Es sind ernannt für

Bezirk I. Wahllokal Schule Nord
als Wahlvorsteher: Rathherr Kovenen, als Stellvertreter: Kaufmann G. Knecht.

Bezirk II. Wahllokal Schule Gärtenstraße
als Wahlvorsteher: Blästere Steinfamb, als Stellvertreter: Kaufmann J. König.

Bezirk III. Wahllokal Schule Süd
als Wahlvorsteher: Buchbändler W. Garmes, als Stellvertreter: Bäckermeister G. Lüben.

Bezirk IV. Wahllokal Schule Altes, Bahnhofsstraße
als Wahlvorsteher: Gärtner D. Hummlich, als Stellvertreter: Schriftföher W. Thomä.

Bezirk V. Wahllokal Am Ende der Brücke
als Wahlvorsteher: Stadtoberinspektor Eiber, als Stellv.: Rechnungsföher B. Oehlschlager.

Die Abgrenzung der Stimmbezirke ist aus einer Bekanntmachung im Ausgange des Rathhauses zu ersehen.

Die Wahlhandlung beginnt außer im Bezirk V um 9 Uhr vormittags und endet um 6 Uhr nachmittags.

Nordenham, den 22. Oktober 1930.
Stadtmagistrat. La h m a n n.

Bleggen.

Bekanntmachung.

Zwecks Kontrolle der Wasserrechen ist die Wasserleitung am Sonntag, dem 26. D. W., von 8 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags gesperrt. Wir bitten die Zugänge zu den Wasserrechen offen zu halten.

Eintraben, den 24. Oktober 1930.
Gemeinde-Wasserwerk Bleggen.

Bleggen.

Fahrräder, Nähmaschinen

Radio-Apparate

Bedienung in 3 Sprachen (hochdeutsch, plattdeutsch, oldenburgisch) bei

August Fischer.

Bevorzugt unsere Interenten

Lichtspiele Einswarden

Am Sonnabend, dem 25. Oktober, und am Sonntag, dem 26. Oktober, abends 8 Uhr

1. Die Sonne, das Grab der Millionen
2. William Fairbanks, d. rasende Teufel
3. Wie werde ich Mary los?
4. Ein Tuxedo-Lustspiel m. Charles Lamont
4. Ein Kulturfilm „Benediktbeuern“

An beiden Tagen 2.30 Uhr

große Jugendversammlung

Gesamtverband

Mittelschaft Westdeutsche Wassertrachen Sektion Reichswassertrachenarbeiter.

Sonntag, den 26. Oktober, nachmittags 4 Uhr:

Verjammlung

bei 6. Abt. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist das Erscheinen aller dringend erforderlich. Die Sektionsleitung.

Schuhwaren

zu besonders billigen Preisen.
Auslagen beachten!

Diedrich Keuten, Abbehausen.

Subventiole-Fürsorgestelle Nordenham.

Unentgeltliche ärztliche Sprechstunden jeden Freitag, nachmittags von 4 bis 5 Uhr, im Amtsverbandstanzhaus in Nordenham. — Sprechstunden der Schwester den Montag nachmittags von 3.30 bis 6.30 Uhr, im Amt (Zimmer 13).

Radio-Anlagen

sowie sämtl. Zubehör liefert billigst

R. Unger, Abbehausen,

Telefon 403.

Sonnabend ab 4 Uhr Verkauf von

prima

Schweinefleisch

H. Ehlers, Nordenham, Mittelweg.

Prima junges

Kobfleisch

empfiehlt

A. Wenige

Nordenham
Fut. D. Str. 26, Tel. 594.

Autorul

342

Friedrich Duden, Nordb., ban

Nordwestdeutsche Rundschau.

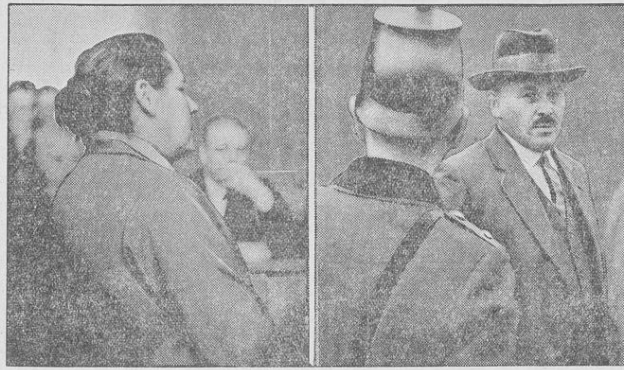
Einsparungen. Nicht so rücksichtslos. Von einem Leier werden wir um Aufnahme des Folgenden gebeten: Auf einer Tanzgesellschaft in Schweswarden geriet kurz vor Heiterabend der dort beschäftigte Kellner mit einem Herrn in heftigen Wortwechsel, der in Tätlichkeiten auszuarten schien. Die wohl etwas ängstlich-Wirtin benachrichtigte sofort die Polizei. Die beiden Beamten, Polizeiwachmeister K. und ein jüngerer Sipo, die sich im Nebenzimmer befanden, waren auch sofort aus Stelle. Der Sipo machte sofort von seinem Gummistülpel ausgiebigen Gebrauch, ohne sich auch nur im geringsten nach der Ursache zu erkundigen. Der an der Sache vollständig unbeteiligte Gast B., der sich mit zwei Bekannten im Arm gerade am Treten befand, erhielt von hinten zwei wuchtige Schläge über den Kopf. Dem Geschlagenen, der aufgebracht durch solche Willkürlichkeit dem Sipo heftige Vorwürfe machte, erklärte der Beamte, es wäre ein Versehen, er hätte geglaubt, der B. hätte seine am Arme gehaltenen Freunde würgen wollen. Ist diese Ausrede schon an sich reichlich lächerlich, so trägt der Vorgang ganz gewiß nicht dazu bei, das sonst gute Einvernehmen zwischen Einwohnern und Polizei zu fördern. Es wäre zu wünschen, daß die älteren Beamten ihre jüngeren Kollegen darauf aufmerksam machen, daß der Gummistülpel dort angewandt werden soll, wo es erforderlich ist, aber nicht dann, wenn sich irgend ein belangloser Streit abspielt.

Bauernorden. Stärkeres Auftreten der Mäuse und Klauenheusch. In unserer Gemeinde ist an vier verschiedenen Stellen die Mäuse- und Klauenheusch aufgetreten und sind vom Amt Maßnahmen die notwendigen Vorkehrungen ergriffen. In den beiden letzten Jahren hatte die Landwirtschaft kaum darunter zu leiden und wäre zu hoffen, daß ein Ueberhandnehmen im Interesse von Erzeuger und Konsumenten verbleibt.

Stoffhamm. Und immer wieder die Mäuse. Durch das harte Auftreten der Mäuse haben sich eine ganze Anzahl Landwirte schon vor Wochen veranlaßt gesehen, das Vieh aufzufallen, obwohl die Witterung und der Graswuchs das Vieben viel länger gehalten hätten. Einige Vieben haben bereits abgestorben. In der Gegend von Duesingne soll es damit noch trostloser aussehen. Auffällig ist hier, daß auf dem Platz des Pferdemarktes jetzt äppiges Gras wächst. Die schädlichen Mager scheinen also durch die Unruhe betrieblen zu sein.

Friesenhe. Ein Schwänder entlarvt. Vor einiger Zeit ludte ein Kolporteur in den hildenburgischen Kemern Friesenhe und Cluppenburg Musikalien an den Mann zu bringen. Er gab sich als Vertreter einer Wiener Firma aus und besaß sich u. a. auf Empfehlungen von Lehrpersonen. Er

Volaltermin in Nachterstedt.



Links: Frau Koch, die in der Verhandlung ihren Gatten der Ermordung des Bergwerksdirektors Kramer bezichtigte, während des Volaltermins in Nachterstedt. — Rechts: Der Angeklagte Koch unter Polizeibewachung beim Volaltermin. Er wurde von seinen früheren Arbeitskollegen, die gerade Schichtwechsel hatten, mit lauten Hochrufen begrüßt.

ließ sich von vertrauensvollen Leuten 6 RM. Anzahlung auf eine Bestellung bei der Wiener Firma sofort auszahlen. Die Erledigung der Aufträge ließ recht lange auf sich warten, so daß sich die Kunden schließlich an die Firma in Wien direkt wandten. Zu ihrer Ueberzeugung mußten sie erfahren, daß es sich bei dem Kolporteur um einen früheren Reisenden der Firma handelt, der schon längere Zeit nicht mehr in den Diensten der Firma steht, so daß die Firma selbst jede Verantwortung ablehnte und riet, die Verhaftung des Schwändlers zu veranlassen. Hoffentlich gelang es, ihn bald zu fassen, damit ihm sein Handwerk aleant wird.

Horsten, Neues Unternehmen. Wie verlautet, ist die Sandgräberei des Herrn Meitner (Moorhausen) im sogenannten Horster Feld an Herrn Hinrichs verpachtet worden. S. beabsichtigt, den Betrieb in größerem Umfang wieder aufzunehmen.

Demischnes

Electrotod von Mutter und Tochter.

Als die 53jährige Witwe Gobotter in Boux-Nausan (Gironde-Mündung, in Frankreich) mit ihrem vierjährigen Enkelkind auf der Straße spazieren ging, berührte sie unglück-

licherweise einen abgerissenen Hochspannungsdraht und wurde auf der Stelle getötet. Die 34jährige Tochter, die herbeieilte, um ihre Mutter aufzuheben, wurde gleichfalls vom Schlag getroffen. Nur das Enkelkind blieb wie durch ein Wunder unversehrt.

Der überreizte Filmstall.

Während einer Filmaufnahme in Gdingen sollte der polnische Schauspieler Lejel Dwron in der Person eines preussischen Offiziers mit anderen in preussische Uniformen gekleidete Statisten ein altes Schloß kürmen helfen. Die Bereiter des Schloßes, aus der Umgebung herangezogene Bauern, waren so von ihrer Rolle durchdrungen, daß einer von ihnen den Schauspieler Dwron damit mit einer Heugabel über den Kopf schlug, daß der Betroffene blutüberströmt und bewußtlos zusammenbrach.

Der „Klub des geklärten Dolches“.

Die Pariser Polizei nahm eine immerhin nicht alltägliche Räuberbande fest, deren 10 bis 12 Jahre alte Mitglieder, die sich unter der Firma „Klub des geklärten Dolches“ zusammengeschlossen hatten, seit längerer Zeit die Montmartregegend unheimlich machten. Nachdem sich die Eltern sämtlicher Frischlinge bereit erklärt hatten, für den Schaden aufzukommen, den die Herren Söhne angerichtet hatten, wurden die

hoffnungsvollen Burichen nach einer tränenreichen Szene und nach der Abgabe heifer Besserungs-Versprechungen wieder freigelassen.

Stroßenbahn-Experimente.

Vor Delegierten sämtlicher Länder Europas führte die Direktion der Pariser Verkehrs-gesellschaft eine technische Erfindung vor, die es gestattet, die bei elektrischen Straßenbahnwagen verloren gehenden Energien aufzufangen und wieder einer Verwendung auszuführen. Die allgemeine Durchführbarkeit dieses Verfahrens würde eine Ersparnis von 25 bis 30 Prozent der Elektrizitätsmengen einbringen und damit eine bedeutende Verbilligung des Unterhalts und der Fahrpreise der Straßenbahn im Gefolge haben. Das neue System, dem zurzeit 40 Pariser Straßenbahnwagen unterliegen, soll bei einwandfreier Funktionieren allgemein eingeführt werden.

Nollage der Zubersefischer.

So bedeuft das Kulturwert der Trodenlegung der Zubersee ist, so zahlreich sind die Klagen dorer, die durch die Trodenlegung wirtschaftlich geschädigt werden. Namentlich die Fischer der alten Zuberseebüder können sich nur schwer mit dem Gedanken einer Umstellung vertraut machen, und das Entschädigungsgehes entspricht bei weitem nicht allen berechtigten Ansprüchen. Aus diesem Grunde fand im Saag eine Protestkundgebung der Zuberseefischer statt, die sich namentlich gegen die drohende Entwertung der Fischerflotte richtete, welche das einzige Kapital dieser Fischer bildet. Eine Protestentschließung wurde einstimmig angenommen.

Geheimnisvoller Stelletfund.

In nicht geringer Aufregung gerieten die Bewohner der kleinen Ortschaft Todtenhulen (bei Witten in Westfalen), als bei Ausschachtungsarbeiten in einer Tiefe von 40 Zentimetern plötzlich das Skelett eines erwachsenen Menschen ausgegraben wurde. Die Untersuchungen und gewisse Befunde lassen es jedoch, als sicher erscheinen, daß es sich nicht um einen Mordfall handelt. Man nimmt vielmehr an, daß hier ein Soldat im siebenjährigen Kriege bei der Schlacht von Minden (1759) den Tod gefunden hat. Die besondere Bekanntheit des Bodens dürfte das Skelett so lange erhalten haben.

Giraffe oder „Ente“?

Nach Pariser Mitteilungen ist am Mittwoch im Hafen von Bordeaux ein Dampfer mit einer Anzahl von exotischen Tieren angekommen, die für die internationale Kolonialausstellung in Paris bestimmt sind. Unter den Tieren ist eine Giraffe, deren Hals 5 1/2 Meter lang sein soll. Im übrigen ist man in großer Verlegenheit, wie man den Anzahls nach Paris bringen soll. Man fragt, ob sich vielleicht im Jahre 1890 das französische Ereignis wiederholen wird, das im Jahre 1850 das ganze Land um Lachen brachte; damals mußte eine entsprechend große Giraffe durch halb Frankreich hindurch von einer Kavalleriedivision nach Paris geschleppt werden.

„Bitte - noch ein Ramabrot!“ Welche Mutter hört es nicht gerne?

Jede Mutter ist glücklich, wenn es ihrem Kinde schmeckt, wenn es mehr verlangt. Aber nicht nur des Wohlgeschmacks wegen streicht sie sein Brot reichlich mit Rama Margarine, sondern vor allem der nährenden und wärmebildenden Eigenschaften wegen. Auch weil Rama die Verdaulichkeit der Speisen erhöht, ist sie für kleine und große Menschen so gesund, daß kluge Hausfrauen nichts anderes mehr verwenden.

Rama im Blaiband

Mit Rama kochen heißt hygienisch kochen. Denn Rama besitzt die Reinheit und garantierte Frische, durch die jedes Essen schmackhaft und bekömmlich wird.





Wille bietet an:

Tea
Die allerfeinsten Qualitäten!

Profenite I	1/2 Pfd. RM. 2.40
Profenite II	1/2 Pfd. RM. 2.20
Blatte I	1/2 Pfd. RM. 2.40
Blatte II	1/2 Pfd. RM. 2.20

Zum Zweck der Kundenwerbung beanfalte ich heute und morgen wieder Teeverbezüge. Sie erhalten beim Einkauf von 1/2 Pfund Tee

1 Pfd. Kandis oder 1 Tafel Vollmilch-Schokolade gratis!

1 große Dose
tonbenferzte Milch . . . RM. 0.50
3 Dosen RM. 1.40

1 Dose 3 Paar Heimes Würstchen . . . RM. 0.60
3 Dosen do. . . RM. 1.65

Zuliefer Käse
Feiner alter Scharf . . . 1 Pfd. RM. 0.40
Gälsjett . . . 1 Pfd. RM. 0.70
Vollfett, das Allerfeinste . . . 1 Pfd. RM. 1.00

Audeln
Hausmacher . . . 1 Pfund RM. 0.44
Figuren . . . 1 Pfund RM. 0.48
Hörnden . . . 1 Pfund RM. 0.48
Faden . . . 1 Pfund RM. 0.48
Mattaroni . . . 1 Pfund RM. 0.50

Sette
1 Tafel 1 Pfd. Kofosfett . . . RM. 0.50
Schweinefett, deutsch 1 Pfund RM. 0.80
Blendenfett . . . 1 Pfund RM. 0.78
Kofosfett . . . 1 Pfund RM. 0.60
do. . . 2 Pfund RM. 1.10
Feine Tafelmargarine 1 Pfund RM. 0.48
Lopffette . . . 1 Pfund RM. 0.60

Neue Emden Serringe
30 Stk. RM. 1.00

Neue Hülsenfrüchte
Neue grüne Konferr-Erbisen 1 Pfd. RM. 0.24
Neue graue Erbsen . . . 1 Pfund RM. 0.22
Neue bunte Bohnen . . . 1 Pfund RM. 0.24
Neue Linfen I . . . 1 Pfund RM. 0.45
Neue Linfen II . . . 1 Pfund RM. 0.30

Nur 1000 Flaschen
1929 er Gochheimer Forst 1/2 Liter-Flaschen
Rheinwein, Tischwein u. vorzüglich zur Boule
3 Flaschen RM. 2.00

Südweine
Camos, süß
Zaragoza, rot und feurig . . . 3 Flaschen
Malaga, rot RM. 2.50
Allerbeste Qualitäten!

Glühpunsch-Rotwein
3 Flaschen à 1/2 Liter RM. 2.00

Einheitspreise:

1 Dose 1 Pfund Brotzerlinge	RM. 0.50
1 Dose 1 Pfund Bering in Gelee	RM. 0.50
1 Dose 1 Pfund Marmosch	RM. 0.50
1 Dose 1 Pfund Eismarckbier	RM. 0.50
1 Dose 1 Pfund Honig	RM. 0.50
1 Dose 1 Pfund Tafelgaren	RM. 0.50
1 Dose 1 Pfund Senfgaren	RM. 0.50
1 Dose 1 Pfund Pfeffer	RM. 0.50

Kompott-Früchte

1 Dose 2 Pfund Apfelsauce	RM. 0.50
1 Dose 2 Pfund Pfirsiche	RM. 0.50
1 Dose 2 Pfund Birnen	RM. 0.50
1 Dose 1 Pfund Zitrusfrüchte	RM. 0.50

Gemüse

1 Dose 2 Pfund Brehbohnen	RM. 0.50
1 Dose 2 Pfund Schnittbohnen	RM. 0.50
1 Dose 2 Pfund Kahlstabi	RM. 0.50
1 Dose 2 Pfund Gemüse-Erbisen	RM. 0.50
1 Dose 2 Pfund Kartoffel	RM. 0.50
1 Dose 2 Pfund Wirtungstob	RM. 0.50

Grünkohl ein Sonntagessen
2-Pfund-Dose RM. 0.56, 3-Pfund-Dose RM. 0.84
4-Pfund-Dose RM. 1.12, 5-Pfund-Dose RM. 1.40

Geflügel
Schmeer 1 Pfund RM. 0.95
Gänse 1 Pfund RM. 1.00
Heute geschlachtet.

Prima fettes Rindfleisch . . . Pfd. 0.90 RM.
Schieres, Kaniaden . . . Pfd. 1.20 RM.
Schweinefleisch u. Schinken Pfd. 0.90 RM.
Kamm, Kotelet . . . Pfd. 1.00 RM.

Fr. Rethorn,
Werktstraße 2, am Bantter Markt.
Telefon 664.

Das ist wirklich billig



Wir bringen ab Sonnabend einen warmen **Riesenposten** **Unterzeuge** wie: **Schlupfhosen, Prinzeßbröcke, Hemdhosen, Herren-Futterhosen usw.** weil mit geringen Schönheitsfehlern **30 bis 40% unter Preis!**

Kauft bei
AUGUST
Petersen
DAS KAUFHAUS AM BANTTER MARKT

Zur Opernaufführung im Neuen Schauspielhaus

Textbücher zu
Carmen
Preis 60 Pfennig

Buchhandlung Paul Hug & Co.
Wilhelmshav., Marktstr. 46. Tel. 2158

Zum Sonnabend empfehle:
Schinken mit Speck à Pfd. 0.90 Mk.
Kotelett à Pfd. 1.00 Mk.
Bauspeck, frisch à Pfd. 0.90 Mk.
Bauspeck, ger. à Pfd. 1.20 Mk.
Schinkenspeck im Ganzen à Pfd. 1.40 Mk.
Rindfleisch zum kochen à Pfd. 0.90-1.10 Mk.
Rindfleisch z. brat. à Pfd. 1.10 Mk.
Schmorbraten à Pfd. 1.30 Mk.
Rouladen à Pfd. 1.30 Mk.

August Peschel, Schlachtermeister
Peterstraße 92. Telefon 675.

Nur fabriken-beschaffte Wagen,
offen und geschlossen, stellt für Privatfahrten, Hochzeitalen, Taufen, Beerdigungen etc.
AUTO-WEISS, 1400.
Größtes Geschäft am Platz.

Was Sie alles bei

Gebr. Fränkel
in den letzten Serientagen zu Einheits-Preisen kauen können

Alles für **50 Pf.**

- 2 Porzellan-Tassen mit Goldrand
- 1 Porzellan-Teekanne
- 1 Porzellan-Edteller, tief od. flach, Goldr.
- 2 Glasrömer mit grünem Kelch
- 2 Likörschalen, farbig
- 2 email. Kinderbecher mit bunt. Bild
- 1 email. Nachtgeschirr, 20 cm, weiß
- 1 extra großer Kokosbesen, rot lackiert
- 1 Schrubber mit Stiel
- 2 Kleiderbügel mit Kragnh. (seidennumponnen)
- 10 Kleiderbügel, roh
- 1 Aluminium-Wäschesprenger
- 1 Eßlöffel, Alpaka verchr.
- 1 Metall-Wärmflasche (rund oder Leibwärmer)
- 6 Rollen Krepp-Toilettepapier

Alles für **95 Pf.**

- 1 Porzell.-Kaffeekanne (mit Patentdeckel (inh. ca. 9 Tassen))
- 1 Porz.-Teekanne, bunt oder Gold
- 1 Porz.-Bratenplatte mit Goldr. u. Lin.
- 1 Porz.-Gemüseschüssel
- 1 Porz.-Butterdose mit " "
- 3 Porz.-Frühstücksteller mit " "
- 2 Porzellantassen, dünn, mit Vogelmust.
- 1 Käseglocke mit Schlift
- 6 Bierbecher mit Goldrand
- 1 großes, starkes Waschbrett
- 1 Patent-Wäschetrockner
- 1 Feuerkliche mit Blech beschlagen
- 1 moderne Kakteenbank, schöne Farben
- 1 Ledertuch-Einkaufstasche
- 1 modernes Einkaufsnetz

Nur solange Vorrat. Wir bitten unsere Schaufenster zu beachten.

Neuwahl des Stadtrats.

Der Wahlausschuss hat in öffentlicher Sitzung am 22. Oktober d. J. folgende Wahlvorschlüge in der aufgeführten Reihenfolge zugelassen:

- Wahlvorschlüg 1, Kennwort: Sozialdemokratische Partei.**
1. Dood, Hermann, Krankefassenangeit, Am Schützenhof 1
 2. Meier, Reinhard, Redakteur, Siebetsbürger Str. 8 d
 3. Friedrichs, Elisabeth, Ehefrau, Peterstr. 89
 4. Sackmann, Hermann, Spitalgärtner, Schulstr. 91
 5. Peile, Reinhold, Gewerkschaftsangehörter, Eisenburgstr. 2
 6. Oroom, Gerb, Angestellter, Stadtpark-Allee 15
 7. Brüggemann, Karl, Maurer, Börsenstr. 101
 8. Kühne, Friedrich, Former, Genossenschaftsstraße 50
 9. Behrens, Heinrich, Maschinenbauer, Alfenstr. 10
 10. Gehren, Marie, Ehefrau, Edo-Wiemens-Str. 9
 11. Kraft, Emil, Schiffbauer, Peterstr. 83
 12. Drintger, Karl, Verwaltungs-Sekretär, Friederikenstr. 87
 13. Kramer, Heinrich, Postaffistent, Schulstr. 59
 14. Wehrle, Joseph, Anwalde, Kopperhöfner Str. 8 b
 15. Janßen, Johann, Kassierer, Börsenstr. 108
 16. Dwas, Hermann, Magazin-Arbeiter, Börsenstr. 115
 17. Pawlowski, Friz, Maler, Friz-Reuter-Str. 8
 18. Janßen, Agnes, Ehefrau, Friz-Reuter-Str. 8
 19. Bann, Otto, Friseur, Müllerstr. 48
 20. Wendler, Emil, Tischlermeister, Mittelfriedrichstr. 48
 21. Langenhans, Emil, Dreher, Paulstr. 11
 22. Jarnisch, Marie, Ehefrau, Edo-Wiemens-Str. 4
 23. Bruns, Heinrich, Verwaltungs-Sekretär, Müllerstr. 83
 24. Schröder, Heinrich, Steinbeher, Müllerstr. 18
 25. Meier, Erich, Maurer, Werfstr. 56
 26. Wahrenburg, Friz, Hilfsarbeiter, Edo-Wiemens-Str. 6.

- Wahlvorschlüg 2, Kennwort: Kommunistische Partei Deutschlands**
1. Ellis, Johann, Arbeiter, Deichstr. 3
 2. Schulz, Hermann, Maschinen-Schleifer, Grenzstr. 13
 3. Lehel, Gustav, Maurer, Grenzstr. 86
 4. Högele, Emma, Hausfrau, Göterstr. 56
 5. Werner, Alfred, Schmied, Gerichstr. 46
 6. Behrens, Volkert, Bauarbeiter, Müllerstr. 19
 7. Herrlein, Reinhard, Arbeiter, Bismarckstr. 281
 8. Anoop, Julius, Maurer, Werfstr. 62
 9. Kempf, Richard, Metzler, Grenzstr. 13
 10. Gallens, Ema, Hausfrau, Tomdeichstr. 43

- Wahlvorschlüg 3, Kennwort: Bürgerliche Front.**
1. Ebersbach, Walter, Kaufmann, Göterstr. 70
 2. Hinrichs, Johannes, Kaufmann, Schillerstr. 1
 3. Howe, Heinrich, Ober-Steuerssekretär, Roonstr. 135
 4. Raddau, Georg, Tischlermeister, Göterstr. 66
 5. Ruhlmann, Franz, Fabrikant, Kanitzstr. 13
 6. Rabemann, Karl, Geschäftl., Wilhelmshavener Str. 69
 7. Hinrichs, Friz, Schmiedemeister, Angellstr. 8
 8. Kuf, Anne, Ehefrau, Holtermannstr. 50 b
 9. Köner, Max, Leutnant d. M. a. D., Göterstr. 71
 10. Weichschmidt, Adolf, Angestellter, Fortifikationsstr. 124
 11. Müller, Wilhelm, Landwirt, Kirchstraße 82
 12. Halbrodt, Friedrich, Rektor i. R., Villenburgerstr. 45
 13. Brühl, Dr. med., M.-Generaloberarzt a. D., Göterstr. 70
 14. Schramm, Carl, Ehefrau, Holtermannstr. 46
 15. Klumenthal, Ernst, Marine-Angener, Göterstr. 93
 16. Schröder, Wilhelm, Mittelfriedricher, Schulstr. 83
 17. Timm, Gustav, Gattwirt, Göterstr. 60
 18. Dirichfeld, Karl, Former, Willowstr. 6
 19. Grams, Theodor, Pensionär, Kaafstr. 1
 20. Arnold, Ferdinand, Schlachterobermeister, Göterstr. 108
 21. Schwinn, Heinrich, Bantdirektor, Leibnizstr. 9
 22. Schröder, Friedrich, Oberlegungs-Kaufmann, Schulstr. 5
 23. Gehrels, Heinrich, Anwalde, Alfenstr. 20
 24. Siems, Karl, Milchhändler, Mittelfriedrichstr. 50
 25. Kähler, Ferdinand, Verwaltungs-Sekretär, Jodeliusstr. 87
 26. Frau Dr. Engelking, Elisabeth, Studienrätin, Lübecker Straße 7.

- Wahlvorschlüg 4, Kennwort: Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter-Partei (Hitler-Bewegung).**
1. Kronsheim, Wilhelm, Elektriker, Göterstr. 114
 2. Kerwick, Martin, Dipl.-Handelslehrer, Leibnizstr. 3
 3. Jöbis, Alfred, Leutnant d. J. a. D., Brommstr. 13
 4. Dr. Kuthorn, Gustav, Studienrat, Kanitzstr. 16
 5. Struss, Reinhold, Bantangehörter, Grenzstr. 62
 6. Meier, Friedrich, Heinrich, Kaufmann, Peterstr. 62
 7. Seidel, Johannes, Heizungsmonteur, Deichstr. 15
 8. Peters, Heinrich, Kohlenhändler, Gerichstr. 27
 9. Reier, Georg, Arbeiter, Kanitzstr. 10
 10. Seifert, Gustav, Arbeiter, Friz-Reuter-Str. 50
 11. Busler, Joseph, Arbeiter, Börsenstr. 58
 12. Mostert, Max, Mechaniker, Jodeliusstr. 20
 13. Wildt, Anton, Maschinenmeister, Adestr. 18
 14. Collberg, Erich, kaufmännischer Angestellter, Mühlenweg 16

- Wahlvorschlüg 5, Kennwort: Zentrumsparlei.**
1. Haal, Heinrich, Taffler, Siebetsbürger Str. 8 b
 2. Korfmann, Joseph, Hauptlehrer, Jodeliusstr. 28
 3. Rastke, Arthur, Schlossermeister, Kanitzstr. 22
 4. Weber, Karl, Werftschleifer, Börsenstr. 83
 5. Klieger, Maria, Ehefrau, Blumenstr. 32
 6. Duffner, Franz, Schuhmacher, Kaafstr. 8
 7. Fein, Johann, Werftbuchhalter, Adolfstr. 87

- Wahlvorschlüg 6, Kennwort: Nationale-Soziale Liste.**
1. Suhr, Philipp, Buchbinder, Börsenstr. 81
 2. Döring, Rudolf, Angestellter, Kirchstr. 7 a
 3. Dremsig, Richard, Maschinenbauer, Hylanstr. 5
 4. Dittrich, Rudolf, Dreher, Keunungsboener Weg 15
 5. Neumann, Karl, Schneidermeister, Göterstr. 102
 6. Max, Julius, Artilleriewart, Göterstr. 137
 7. Walter, Otto, Pensionär, Schulstr. 2
 8. Blöder, Christian, Ob-Defossizier a. D., Holtermannstr. 67
 9. Janßen, Theodor, Arbeiter, Brunsstr. 5
 10. Krüger jun., Rudolf, Kaufmann, Friedenstr. 6
 11. Wiede, Karl, Hilfsarbeiter, Friederikenstr. 10
 12. Peters, August, Maurer, Brunsstr. 1
 13. Schüller, Rudolf, Maler, Wilhelmshavener Str. 92
 14. Harms, Wilhel, Arbeiter, Schillerstr. 4

Wahlvorschlüg 7, Kennwort: Christlich-National.

1. Reentz, Heinrich, Auktionator, Birtenweg 4
2. Bollbracht, Friz, Schuhmachermeister, Fortifikationsstr. 298.

Rüftingen n. den 22. Oktober 1930.
Der Wahlkommissar. Kleine.

Verlangt
Laubes Tassenkaffee
1/2 Pfd. RM. 1.50 mit Zugabe einer geschmackvollen Porzellantasse in den einschlägigen Geschäften

Wilhelm Laube G. m. b. H.
Wilhelmshaven, Fernsprecher 1156

Die Ente in der Luft.

Ein Flugzeug mit verringerter Absturzgefahr! — Es ist für den deutschen Luftverkehr schon zugelassen.

Doch Enten fliegen können, ist eine alte bekannte Tatsache. Und daß es auch im Flugzeugwesen große, richtig fliegende Enten gibt, bewies eine Vorführung auf dem Flugplatz Berlin-Tempelhof, wo der bekannte Flugzeugkonstrukteur Diplomingenieur H. Focke der Presse den neuesten Flugzeugtyp, die Focke-Wulf-Ente, vorführte.

Es handelt sich hierbei um ein Flugzeug, das scheinbar rückwärts fliegt. Die Tragflächen sind also am Rumpf hinten angebracht, während die Steuerflächen vorn liegen.

Der Hauptflügel selbst ist als normaler, freitragender Sperrholzflügel mit Stoffspannung ausgeführt. Er sitzt auf einem weit nach vorn ragenden Rumpf, der an der Spitze die um die Flugzeugachse schwenkbaren Vorderflügel trägt. Auf dem Rumpfboden, also in der Mitte des großen Hauptflügels, sitzt eine große Kiel-flosse, die zur Erhaltung der Richtungsstabilität wegen ihres verhältnismäßig geringen Abstandes vom Schwerpunkt notwendig ist. An der Kiel-flosse selbst ist dann auch das Seitenruder befestigt. Unter dem Hauptflügel sind rechts und links vom Rumpf die beiden 100-PS-Siemens-Motoren aufgehängt, die mit einer strömlinienförmigen Verkleidung versehen sind. Brennstoff- und Ölbehälter sind in dem Hauptflügel untergebracht.

Das Flugzeug selbst besitzt drei Räder. Während bei den normalen Flugzeugen am Schwanz ein sogenannter Sporn angebracht ist, der beim Landen die Grasnarbe zerstört, sind hier nur Räder angeordnet,

die den Boden in jeder Hinsicht schonen. Bei normalen Flugzeugen liegen die Räder bekanntlich kurz vor dem Schwerpunkt. Dadurch ist schon sehr oft ein Uebererschlagen des Flugzeuges mit allen seinen Folgen herbeigeführt worden. Bei der Ente aber liegt das Vorderrad, das weit vor dem Schwerpunkt liegt, zuerst, so daß hier ein Uebererschlagen bei der Landung unmöglich ist. Ein weiterer Vorteil der Ente besteht, wie die Filme zeigten, darin, daß das Fahrzeug nicht durch Steuerfehler, das sogenannte Ueberziehen, ins Trudeln kommen kann. Die Möglichkeiten des Absturzes sind

hier also ganz erheblich vermindert. Man hat das dadurch erreicht, daß man dem kleinen Vorderflügel einen größeren Anstellwinkel gab als dem Hauptflügel. Beim Beginn des sogenannten Ueberziehens, d. h. also des zu steilen Aufstiegs des Flugzeuges in der Luft, reißt zunächst die Luftströmung an dem steiler angestellten Vorderflügel ab. Dadurch sinkt vorn der Auftrieb, so daß die Flügelseigung nicht weiter zunehmen kann. Der Hauptflügel bleibt dadurch in einer ungefähren Strömung und behält seine normale Fluglage.

Die Vorführung auf dem Flugplatz Tempelhofer Feld zeigte eine erstaunliche Steigfähigkeit der Maschine und ein unbedingt sicheres Landen.

Der Auslaufweg beim Landen ist so erstaunlich kurz, weil das Flugzeug am Boden genau so gebremst werden kann, wie ein Kraftwagen, da ja die Gefahr des Uebererschlagens bei dieser Flugzeugtypen vermieden ist. Auch in der Luft zeigte die Ente ein unbedingt sicheres und ruhiges Fliegen. Die Höchstgeschwindigkeit, die erreicht wurde, betrug 142 Kilometer in der Stunde. In 83 Minuten Steigzeit wurde eine Höhe von 1000 Meter erreicht. Das Flugzeug, das eine Kabine für drei Personen besitzt, also mit dem Führer zusammen vier Menschen in die Luft trägt, ist von der Bauart her vollständig für Entführung bereits einmalt gerüstet worden und für den deutschen Luftverkehr zugelassen.

Heute wird das Entenflugzeug als die größte Neuerung auf dem Gebiet des Flugzeugwesens gemeldet.

Das ist mit Rücksicht auf die Entwicklung, die der Flugzeugbau genommen hat, durchaus verständlich. Aber auch hier liegt die Entwicklung tatsächlich wieder einmal im Kreise. Denn der erste in Europa heraufgeborene Motorflug, den Santos-Dumont im Jahre 1907 ausführte, geschah auf einem Entenflugzeug. Auch der bekannte französische Flugzeugkonstrukteur Moiré baute diese Flugzeugtypen und von ihm stammt auch der Name „Entenflugzeug“. Infolge technischer Unzulänglichkeiten geriet dann die Bauart in Vergessenheit, um nunmehr eine erfolgreiche Auferstehung zu feiern.

die Beilegung von Klößen für das Jahr 1931 erschöpft sind. — Der Zeitungshaus Vatermann hatte beantragt, ihm für seinen Sohn, der das Hindenburg-Polytechnikum in Oldenburg besuchen will, eine Beihilfe zu gewähren. Trotz der ablehnenden Haltung des Gemeindevorstandes bewilligt der Gemeinderat für das erste Semester 200 RM. — Der Gemeindebürgermeister beantragte, ihm ein Haus in Bippel käuflich zu überlassen. Der Gemeinderat genehmigte den Verkauf zum Preise von 6000 RM. — Der Ehefrau Budde, Dangastermoor, wurde ein Darlehen von 200 RM zum Umbau ihres Hauses bewilligt. — Das Geloch der Ehefrau Evers in Wallenbühren um Uebernahme einer Bürgerhaft von 500 RM wurde abgelehnt. Gleichfalls eine solche in Höhe von 100 RM für den Arbeiter Schöten in Oberhofe. — Der Regenzeitverein in Langenbamm hat um eine gelochte Unterfraktion, und zwar für jeden der drei Böde 50 RM. Der Gemeinderat bewilligte die Summe von 100 Reichsmark. — Weiter wurde ein Schreiben des Ministeriums der Sozialen Fürsorge zwecks Forderung des Wohnungsmangelgesetzes verlesen. Die Forderung wurde abgelehnt. — Ein Geloch des Wirtes der „Deutschen Ecke“ um eine Vergütung für die Eichtage vertiel gleichfalls der Ablehnung. — Die Erwerbslosenkommission war mit folgender Eingabe an den Gemeinderat herangetreten: Gewährung einer Winterbeihilfe von 50 RM für den Hauptunterstützungspfläner, 30 RM für den Haupt- und 10 RM für jedes Kind und 60 RM für ledige. Augenblicklich zählt die Gemeinde 308 Erwerbslose. Auf Antrag wurde die Sache dem Vorstand überwiesen. Für die Durchführung einer Sammlung soll der Gemeindevorstand in der nächsten Sitzung geeignete Vorschläge unterbreiten.

Nordwestdeutsche Rundschau.

Fredderwarden. Öffentliche Versammlung. Die Sozialdemokratische Partei, Ortsgruppe Fredderwarden, veranstaltet am morgigen Sonnabend, abends 8 Uhr, bei Klamm in Küllertiel eine öffentliche Gemeinde-wahlversammlung. Der Landtagsabgeordnete Friedrichs (Müritingen) spricht über die bevorstehenden Gemeindevahlen. Die Gemeindevähler und Wählerinnen sind zu dieser Versammlung freundlich eingeladen. **Schorrens.** Zur Gemeinderatswahl. Es sind drei Wahlvorschläge zur Gemeinderatswahl eingereicht worden. Die Kennzeichnung derselben sind: 1. Sozialdemokratische Partei Schorrens, die Bürgervereine Schorrens und Müddelsfähr und der Zentralverband der Arbeitslosen; 2. Nationale Arbeitsgemeinschaft; 3. Kommunistische Partei. Die Liste Nr. 1 ist schon einmal bekanntgegeben, sie besteht mit den Namen Menke, Siemers, Lot, Meter. Die Liste 2 setzt sich zusammen aus der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei, Land- und Hausbauvereine, Handel und Gewerbe und Verein der Gemeindevähler. In ihrer Liste befinden sich: 1. Konrad Zimmermann, Rentner, Hülfe; 2. Hinrich Jansen, Zimmermeister, Schoof; Die Liste 3, Kommunistische Partei, benannt nur einem Namen, und zwar: Heinrich Schone, Stellmacher, Müddelsfähr. Sie ist noch schnell in letzter Minute eingereicht worden. Erwähnlich ist es, daß diese Liste im 77. Lebensjahre des Kandidaten Zimmermann sich von dem Nazis als Strommann benützen läßt. Schmerzlich wird es auch für Herrn Gerdes vom Landbauvereine gewesen sein,

daß er auf die dritte Stelle geschüpft worden ist. Erwähnlich ist es ferner, daß Handel und Gewerbe, welche doch in der Hauptfrage von der Arbeiterschaft leben, gemeinsame Sache mit den Nazis machen. Was die Arbeiter und Zirkulanten von dem mit Stahlmalmalisen geschickten Herrn Marziesch vom Landbauvereine zu erwarten haben, daß hat er im alten Gemeinderat zur Genüge gezeigt. Und wie sieht es mit dem Verein der Gemeindevähler aus? Auch er ist vor den Nazis zu Kreuze gekrochen. Doch der denkfähige Teil seiner Mitglieder will darüber rebellisch geworden sein und will den Schwindel nicht mitmachen. Hoffen wir, daß es demnach noch werden und ihre Stimmen der Liste 1 geben. Denn auf der Liste der Sozialdemokratischen Partei Schorrens, der Bürgervereine Schorrens und Müddelsfähr und des Zentralverbandes der Arbeitslosen stehen Männer, die gemüht sind, ernste Arbeit zu leisten und die kein Theater veranstalten wollen, wie es die Nazis und Kommunisten in allen Parlamenten tun. **Helmühle.** Mitgliederversammlung der SPD. Am Sonntag hält die Ortsgruppe Schorrens der SPD um 5 Uhr bei Schütt in Helmühle eine Mitgliederversammlung ab. Der wählbaren Tagesordnung halber werden sämtliche Mitglieder aufgefordert, pünktlich zu erscheinen. **Jetzer Markt ohne Berg- und Talbahn?** Wie aus interessierten Kreisen mitgeteilt wird, wird die bekannte, seit langen Jahren den Jetzer Markt besuchende Berg- und Talbahn Schmidt-Lambertis (Stemen) den diesjährigen Markt nicht besuchen, da dem Unternehmen eine Rentabilität nicht gemeldet ist. An ihrer Stelle dürfte die Kausbahn Aufstellung finden.

Höhlenberge. Ein folgenschweres Motorradunglück. Ein Landwirt überquerte, von seinen Ländereien kommend, mit einer beladenen Erdfräse die Straße, als im selben Augenblicke ein Motorradfahrer nahe. Dieser geradete das Pferd an und fuhr infolge dessen mit erheblicher Geschwindigkeit gegen die Erdfräse, welches außer starker Demolierung des Motorrades schwere Verletzungen für den Fahrer im Gefolge hatte, die ärztliche Hilfe notwendig machten. Die Erdfräse wurde durch den schweren Anprall umgeworfen, durch welchen Umstand das Pferd scheute und durchging. Ein entgegenkommender Radfahrer wurde von dem Tier angerannt und floh leistungswärts in den Straßengraben, ohne nennenswerten Schaden zu nehmen.

Jetz. Unwillkommene Gäste. In letzter Zeit scheinen Langfinger ihr Tätigkeitsfeld wieder nach hier verlegt zu haben. Besonders merkt das Abends Garküche heimgekehrt. Gelegentlich einer Versammlung wurden außer anderen Sachen zwei wertvolle Jacken entwendet. Leider konnten die Täter, aller Wahrscheinlichkeit nach handelt es sich um auswärtige Personen, die sich hinsichtlich des bevorstehenden Jetzer Marktes ein Geschäft verschaffen, mit ihrer Beute entkommen. **Spekerstein.** Am Sonntag Versammlung. Nach längerer Unterbrechung wird hier am kommenden Sonntag um 5 Uhr bei Hinrichs wieder der hier besonders achtsame Abgeordnete Tempel sprechen. Thema: „Republik in Gefahr? — Die Aufgaben des neuen Reichstages.“ Diese Aufgabe dürfte allen ein Begriff sein und gerne benutzt werden, um sich von diesem bewährten Redner ein Bild unserer gegenwärtigen politischen Lage entwickeln zu lassen. Am Anluß daran wird das Reichsbanner mit Unterhaltung, Humor und Tanz aufwarten.

5

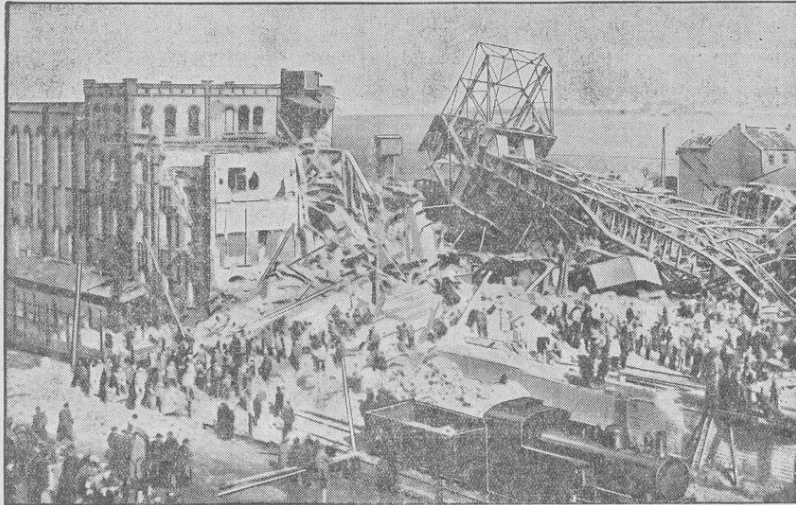
KURMARK ständig macedonisch
CIGARETTEN

In dem Augenblick, in dem die Cigarette eben fertig fabriziert ist, wird sie sofort mit der Sorgfalt und Behutsamkeit behandelt, die sie bis zum Verlassen unserer Werke ständig umgibt. Stück für Stück gleitet jede wie eine Kostbarkeit in ihre eigene Schatulle, und wird in sanfter Drehung auf das laufende Band gelegt. Kein Slossen, oder Schleudern kann bei uns an dieser gefährlichen Übergangsstelle inneren Schaden zufügen der Kurmark-Cigarette, ständig macedonisch.

KURMARK CIGARETTEN

~ Bilder vom Tage ~

Bilder von der furchtbaren Grubentafstrophe bei Aachen.



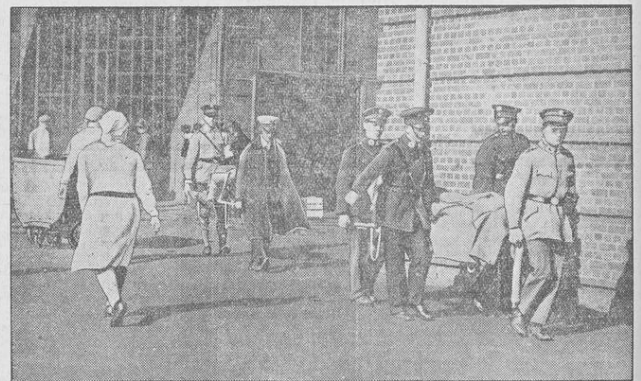
Ein Bild des Schreckens und der Zerstörung: Grube Anna II nach der Zerstörung.



Früher der stolzragende Förderurm, heute ein Gewirr von verbogenem Eisen.

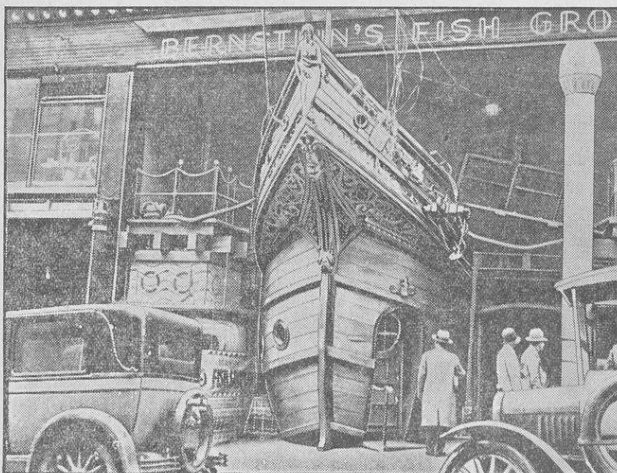


Unter diesen Trümmern liegen noch immer die Toten.



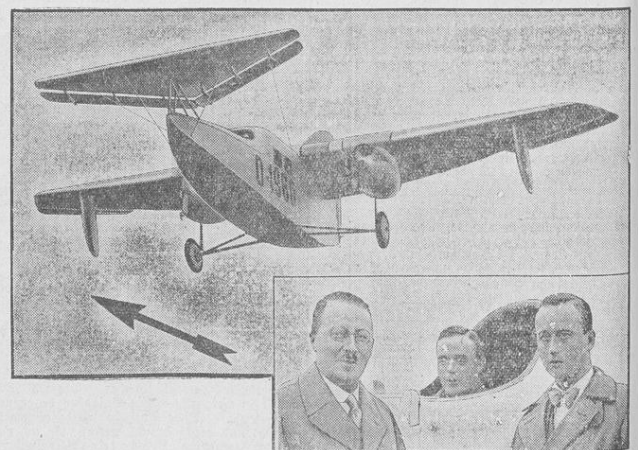
Die ersten Opfer werden durch die Sanitätsmannschaften geborgen.

Columbus-Schiff als Fischrestaurant.



(Die eigenartige Gestalt.) — Ein findiger amerikanischer Gastwirt kam auf den Gedanken, ein Fischweilhaus in Form eines Schiffsbugs zu erbauen. Das altertümliche Fahrzeug, die getreue Nachbildung einer Cavalle aus der Columbus-Zeit, bietet mitten zwischen den Häusern der amerikanischen Großstadtstraße einen merkwürdigen Anblick.

Die „Ente“ macht Probeflüge über Berlin.



Das Hode-Wulf-Flugzeug „Ente“ in der Luft. Der Pfeil zeigt die Flugrichtung. Rechts unten: Der Konstrukteur Dr. Hode (links), Chefpilot Edgard (Mitte) und Pilot Köppen von der Versuchsanstalt für Luftfahrt.

ES WIRD

Karstadt bringt in diesen Tagen die auf seiner großen Einkaufsreise erstandenen **Strümpfe, Trikotagen u. Wollwaren so billig** daß wir Ihnen raten, sich jetzt schon damit einzudecken. Ein so billiges Sonder-Angebot können wir Ihnen nicht alle Tage bieten!

Damen-Strümpfe besonders kräftige Strapazierqualität 95, 58	38,4	Kinder-Schlüpfer guter Trikot mit angerauhtem, molligem Futter . . . 75	50,4
Damen-Strümpfe künstliche Seide feine Maschenbildung, moderne Farben	1,35	Damen-Schlüpfer fester Trikot mit molligem Futter, alle Größen . . . 1,65	1,25
Damen-Strümpfe la Flor mit Kunstseide plattiert elegante Strapazierqualität 2,45	1,65	Damen-Schlüpfer Kunstseidene Decke, innen warm gefüttert	1,95
Damen-Strümpfe prima reine Wolle Doppelseide, neue dunkle Farben	2,25	Damen-Unterkleider kräftige Baumwolldecke, warm gefüttert	2,25
Herren-Socken Flor mit künstlicher Seide in schönen Mustern 1,45	95,4	Herren-Futter-Hosen gute Qualität, grau mit weißem Futter 2,45	1,65
Herren-Socken Wolle mit Kunstseide plattiert z. T. mit Schönheitsfahnen 1,50	1,00	Herren-Normal-Hosen garantiert wollgemischt, fester Trikot 1,95	1,25
Damen-Strickkleider gute Qualität hübsche moderne Tweedmuster	4,95	Damen-Pullover od. Westen mit Kragen und Gürtel, moderne Farbsteilungen 8,90 7,95	5,90

Karstadt
Das Haus der guten Qualitäten



Haben Sie schon ein Abendkleid

bei uns anprobiert? Das müssen Sie unbedingt gleich tun! Bei aller Preiswürdigkeit werden Sie Vorzuges und Elegantes in reicher Auswahl finden. Das gute Abendkleid von uns verleiht Ihrer Erscheinung die aparte Note, die Ihnen und anderen gefällt. Überzeugen Sie sich ohne Kaufzwang, wie vorteilhaft Sie aussehen werden und wie billig wir Sie bedienen!

Wallheimer
GRÖSSTES SPEZIALHAUS FÜR DAMEN- u. MÄDCHENKLEIDUNG
WILHELMSHAVEN GÖKERSTR. 30

Holzjagdverein
Monatsversammlung
25. Okt., abends 8 1/2 Uhr,
Bereinstofal. (Schulz-
humb-Prüfung).
Der Vorstand.

Neues Schauspielhaus
Dir.: Robert Hellwig
8.15 Bis einschl. Sonnabend, Ende 11.00
25. Oktober.
7.30 Sonntag, 26. Oktober Ende 10.20
Das kleine Fräulein Li
Operette von Martin Kopp
Operngastspiele I
8.00 Am 20., 21. und 22. November 8.00
CARMEN
Oper in 4 Akten von Bizet.
Kartenbestellungen werden entgegenommen.
Abonnenten erhalten 15% Ermäßigung auf Zahl und Art der gemieteten Plätze.

Grammophone
durch Platten-Abonnement unerböt günstig
Aufbes. Leihbücherei
Müstringen, Grenzstr. 31

Puppen Klinik
Krupper, Marktstr. 38
Echtelverleihen preiswert.

Zu kaufen gesucht ein **guterhaltener Tresen**
zirca 3 Meter lang, möglichst mit Wärmoplatte.
Angebote erbeten an
Wollerei-Gesellschaft Neunde.

Gebrachte Auto-Ersatzteile!
Aus gelegten Automobilen billig abzugeben:
Motore, Plechmaschinen, Scheinwerfer, Anlasser,
Getriebe, Federn usw. usw.
J. Gutentag & Sohn
Müstringen, Adolfsstraße 10.

Verkauft
Zusätze auf volle Kraft und Kraft, für 50 RM. monatlich, gesucht.
Zornbeichstraße 41, r.
Reuanfertigung u. Aufarbeitung von **Polstermöbeln**
H. Bringsen,
Friedr. Heuter-Str. 11.

Verdingung.
Die Tischlerarbeiten zur Schaffung eines Erweiterungsbaus auf dem Gelände der Kaserne Mühlentweg werden öffentlich ausgeschrieben.
Die Verdingungsunterlagen sind - soweit der Vorrat reicht - gegen Selbstkosten-Erhaltungs von 1,00 RM. beim Standorts-Bauamt, Zimmer 66, erhältlich.
Angebotstermin: 30. Oktbr. 1930, vormittags 10 Uhr.
Zuschlagsfrist bis 15. November 1930.
Wilhelmshaven, den 23. Oktober 1930.
Standorts-Bauamt.

Haben die **Alleinvertretung der Pianofabrik Julius Blüthner** übernommen.
Pianohaus Dreyer
Hindenburgstraße 32

Drucksachen liefern Paul Hud & Co.

Für die **Sonderfahrt zum Bremer Freimarkt** am Sonnabend sind noch einige Plätze frei.
Dierbusch-Kraftverkehr.

Breisfest
Sonnabend abends 9 Uhr
Wini v. Arnold
Stierhalle Altenburg-Itzehoe.

So früh
wie nur irgend möglich müssen Sie die Inverkehrsetzung der neuen, mehrteiligen Fahrgastwagen geliebt und gut platziert werden sollen.

Zu kaufen
1 Bandonion (3-3chör.) f. g. erb. Neues und hübsch gezeichnet. Klavier (3-4 PS) zu kaufen. gel. Off. u. 4774 a. d. Expedition briefl. Walltes

Zu verkaufen Möbel!
Schlafzimmer, schwere tolle Ausf. führung Nr. 535.-
Küchen, mod. Formen mit Tisch und Stühlen Nr. 175.-
Speisezimmerbüfett acht Gänge Nr. 225, 215, 150.-
Schreibtische acht Gänge, gezeichnet 110.-
Ausrichtliche Gänge 48.-
Türgarderoben 30.-
Gänge 30.-
Berner sämtliche Einzelmöbel, Lieferung frei Haus, Zahlungszielvereinbarung.
Högermann
Hilfenstraße 22

Behalten Sie Ihr Geld!

Kaufen Sie bei uns auf Teilzahlung!
eine ganz geringe Anzahlung genügt!

Meine Kunden erhalten alles **ohne Anzahlung!**
Nehmen Sie die Gelegenheit wahr und kaufen Sie noch heute Ihre **Garderobe** denn anlässlich unseres **30 jährigen Geschäftsjubiläums** bekommen Sie bis zum 30. d. M. **10% Rabatt!**

NISSENFELD BÖRSEN-STR. 59

Puppen-Wagen Kinderwagen Roller u. Holländer werden auf Wunsch bis Weihnachten zurückgestellt

VARIETE THEATER ADLER
Telefon 1210 Sonntag Telefon 1210
3.30 Uhr und 8.15 Uhr
2 x Das große Varieté-Programm
Nachmittags kleine Preise. Jugendliche haben Zutritt.

Pelz-Mäntel Bubikragen Reparaturen
beim Kürschner **Jonny Matzen**

Todesanzeige!
Am 21. Oktober, entschlief sanft nach schwerem Leiden mein guter Mann, unser liebevoller Vater und Großvater
Otto Heinen
im 65. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Johanne Heinen, geb. Buns.
Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 25. Oktober, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle Heppens aus statt.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.
Joh. Fripon
nebst Angehörigen.